

Anlage II

zur Buchveröffentlichung

Studien- und Lebenspraxis internationaler und deutscher Studierender

Erfahrungen bei der Ausbildung eines ingenieurwissenschaftlichen Habitus

von Robin Kröger

Inhalt

A.1. Profillinie der Auswertungssoftware EvaSys	Seite A-2
A.2. Auswahl an Ergebnissen quantitativer Fragebogenuntersuchungen	Seite A-4
A.2.1. Tabellenübersicht Anlage II.....	Seite A-5
A.2.2. Demographische Verteilung und soziale Herkunft von deutschen und internationalen Studierenden an der TUD	Seite A-7
A.2.3. Schwundfördernde Faktoren im Studium: HIS und TUD Daten im Vergleich.....	Seite A-11
A.3. Das Sampling der Gruppen	Seite A-35
A.4. Interview Leitfäden	Seite A-39
A.4.1. Studierende	Seite A-39
A.4.2. Experten (Universität).....	Seite A-45
A.4.3. Experten (Bildungsfragen China und Russland)	Seite A-51
A.5. Wochenstundenplan.....	Seite A-56
A.6. Beobachtungsschwerpunkte teilnehmende Beobachtung.....	Seite A-57
A.7. Fragebogen quantitative Untersuchung	Seite A-58
A.8. Manuell einer Orientierungswoche für MSc-Studierende.....	Seite A-69
A.9. Die Coaching-Arbeit der HDA in den Projektgruppen des IPBI.....	Seite A-82

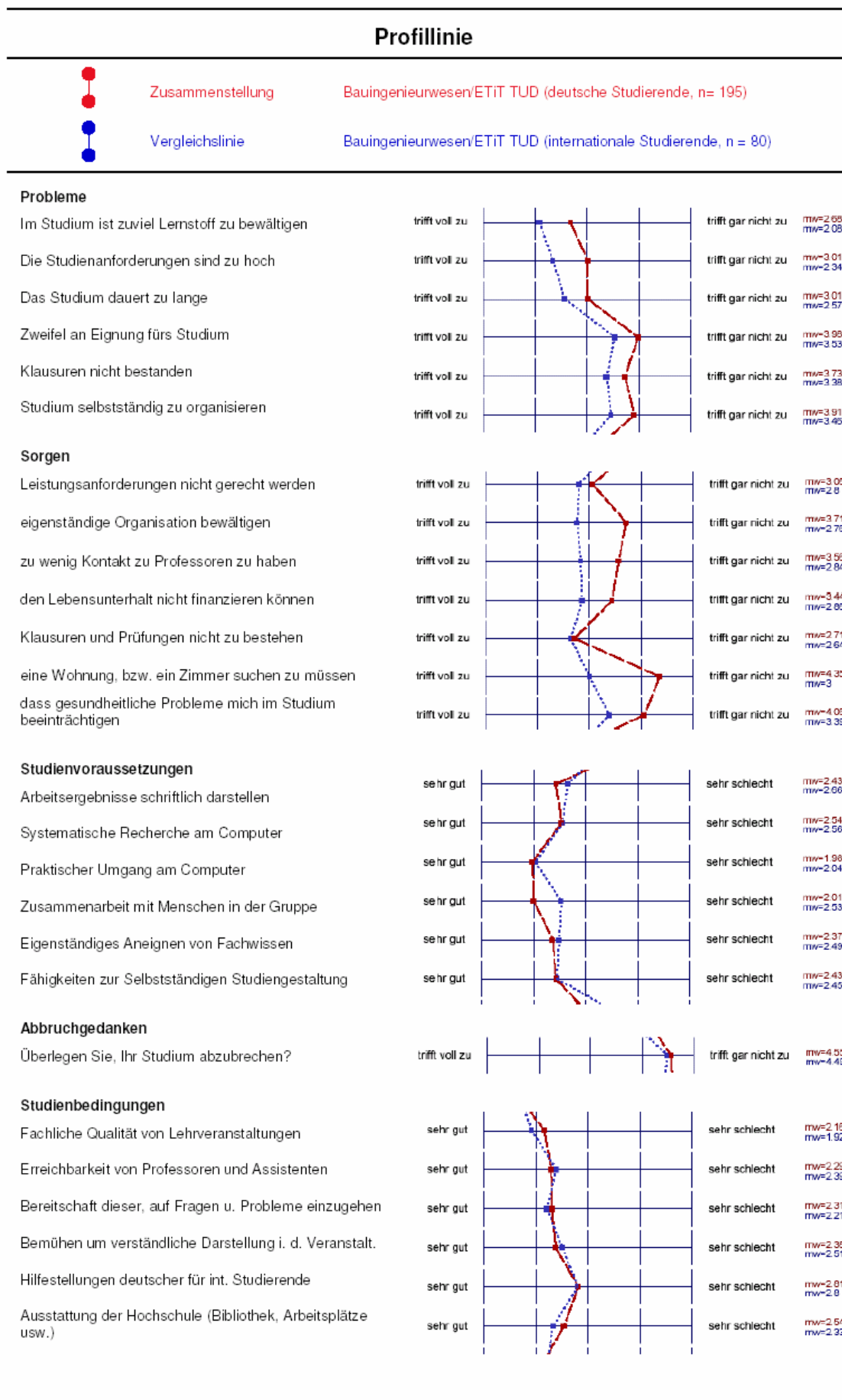
A.1. Profillinie der Auswertungssoftware EvaSys

Die Profillinie der Auswertungssoftware EvaSys enthält die Mittelwerte zu den gestellten Skalafragen. Dadurch erhält man nicht nur die Auswertung in Zahlenform, sondern eine graphische Aufbereitung der erhobenen Daten im Vergleich zu einem anderen Profil. Kritisch anzumerken ist an EvaSys, dass die vertikale Verlaufslinie entlang der Skalafragen zwar optisch einen Eindruck gibt über Gemeinsamkeiten und Differenzen zweier Profile. Da die Reihenfolge der Skalafragen allerdings nicht logisch aufeinander aufbaut, kommt die Verlaufsstruktur der Linie rein zufällig zustande.

In der hier vorliegenden Studie zeigen sich nicht übereinstimmende Selbsteinschätzungen (bei gleichen Fragestellungen) bei einem Auseinanderklaffen der Profillinien, Übereinstimmungen zeigen sich hingegen bei einem Überlappen der Linien.

Zu differenten Einschätzungen kommt es beispielsweise bei einigen Themenbereichen der Variable „Sorgen und Probleme“. Hier wurde deutschen und internationalen Studierenden die Frage gestellt: *„Wenn Sie an ihr Studium denken, was bereitet ihnen Sorgen?“* Bei der Antwortmöglichkeit *„Es bereitet mir Sorgen, eine Wohnung, bzw. ein Zimmer finden zu müssen“*, liegen die Mittelwerte – errechnet anhand einer fünfstelligen Skala (1 - trifft voll zu, 5 - trifft gar nicht zu) zwischen internationalen (Mw. 3) und deutschen Studierenden (Mw. 4,35) weit auseinander.

Andererseits zeigen sich an verschiedenen Stellen auch deutliche Überlappungen der Profillinien. Dies ist bei einigen Themenbereichen zu der Variable „Studienanforderungen“ der Fall. Hier wurde deutschen und internationalen Studierenden die Frage gestellt: *„Wie bewältigen sie die folgenden Studienanforderungen in ihrem Fach?“* Bei der Antwortmöglichkeit *„Fähigkeiten zur selbstständigen Studiengestaltung“*, liegen die Mittelwerte – errechnet anhand einer fünfstelligen Skala (1 – sehr gut, 5 – sehr schlecht) bei internationalen (Mw. 2,45) und deutschen Studierenden (Mw. 2,43) dicht beisammen.



A.2. Auswahl an Ergebnissen der quantitativen Fragebogenuntersuchungen

Kategorien	Variablen: Skalen / Items	Skalenniveau
Demographische Variablen	Alter	0
	Geschlecht	N
	Herkunft	N
Sozial-ökonomische Variablen	Bildungs-/Berufsabschlüsse Eltern	0
	Geschätztes Einkommen Eltern	0
Studienbezogene Variablen	<u>Sorgen und Probleme</u>	
	Bewältigung von Lernstoff	I
	Hohe Anforderungen des Studiums	I
	Selbstständiges Organisieren des Studiums	I
	Wohnung oder Zimmer finden	I
	<u>Zeiten für das Studium</u>	
	Stunden Besuch Lehrveranstaltungen	0
	Stunden Vor- und Nachbereitung	0
Außerhochschulische Variablen	<u>Wohnen</u>	
	Wo und mit wem?	N
	<u>Finanzielle Situation</u>	
	Monatliches Einkommen (Netto)	0
	Zuwendungen von Eltern	I
	Erwerbsarbeit	I
	<u>Alltagsaktivitäten und Zeitaufwand</u>	
	Stunden für Erwerbsarbeit	0

N= Nominalskala 0=Ordinalskala I=Intervallskala

A.2.1. Tabellenübersicht Anlage II

Tabelle A-1:	TUD Deutsche Studierende – Alter (Seite A-7)
Tabelle A-2:	TUD Internationale Studierende (Bildungsausländer) – Alter (Seite A-7)
Tabelle A-3:	TUD Deutsche Studierende – Geschlecht (Seite Anhang A-8)
Tabelle A-4:	TUD Internationale Studierende (Bildungsausländer) - Geschlecht (Seite A-8)
Tabelle A-5:	TUD Internationale Studierende (Bildungsausländer) - Herkunft (Seite A-8)
Tabelle A-6:	TUD Deutsche Studierende - Bildungs-/Berufsabschlüsse Eltern (Seite A-9)
Tabelle A-7:	TUD Internationale Studierende (Bildungsausländer) - Bildungs-/Berufsabschlüsse Eltern (Seite A-9)
Tabelle A-8:	TUD Deutsche Studierende - Geschätztes Einkommen Eltern (Seite A-10)
Tabelle A-9:	TUD Internationale Studierende (Bildungsausländer) - Geschätztes Einkommen Eltern (Seite A-10)
Tabelle A-10:	HIS-Untersuchung (RWTH Aachen/LMU München - Bildungsausländer) - Problemsituationen: Zuviel Lernstoff (Seite A-11)
Tabelle A-11:	TUD Deutsche Studierende - Problemsituationen: Zuviel Lernstoff (Seite A-12)
Tabelle A-12:	TUD Internationale Studierende (Bildungsausländer)- Problemsituationen: Zuviel Lernstoff (Seite A-12)
Tabelle A-13:	HIS-Untersuchung (RWTH Aachen/LMU München - Bildungsausländer) - Problemsituationen: Studienanforderungen zu hoch (Seite A-13)
Tabelle A-14:	TUD Deutsche Studierende - Problemsituationen: Studienanforderungen zu hoch (Seite A-14)
Tabelle A-15:	TUD Internationale Studierende (Bildungsausländer) - Problemsituationen: Studienanforderungen zu hoch (Seite A-14)
Tabelle A-16:	HIS-Untersuchung (RWTH Aachen/LMU München - Bildungsausländer) - Problemsituationen: Probleme, Studium selbstständig zu organisieren (Seite A-15)
Tabelle A-17:	TUD Deutsche Studierende - Problemsituationen: Probleme, Studium selbstständig zu organisieren (Seite A-16)
Tabelle A-18:	TUD Internationale Studierende (Bildungsausländer) - Problemsituationen: Probleme, Studium selbstständig zu organisieren (Seite A-16)
Tabelle A-19:	HIS-Untersuchung (RWTH Aachen/LMU München - Bildungsausländer) - Sorgen: Wohnungs-/ Zimmersuche (Seite A-17)
Tabelle A-20:	TUD Deutsche Studierende - Sorgen: Wohnungs-/ Zimmersuche (Seite A-18)
Tabelle A-21:	TUD Internationale Studierende (Bildungsausländer) - Sorgen: Wohnungs-/ Zimmersuche (Seite A-18)
Tabelle A-22:	HIS-Untersuchung (RWTH Aachen/LMU München - Bildungsausländer) Sorgen: die eigenständige Organisation des Studiums bewältigen (Seite A-19)
Tabelle A-23:	TUD Deutsche Studierende Sorgen: die eigenständige Organisation des Studiums bewältigen (Seite A-20)
Tabelle A-24:	TUD Internationale Studierende (Bildungsausländer) - Sorgen: Die eigenständige Organisation des Studiums bewältigen (Seite A-20)
Tabelle A-25:	HIS-Untersuchung (RWTH Aachen/LMU München - Bildungsausländer) - Aktivitäten: Besuch von Lehrveranstaltungen (Seite A-21)
Tabelle A-26:	TUD Deutsche Studierende - Aktivitäten: Besuch von Lehrveranstaltungen (Seite A-22)

- Tabelle A-27:** TUD Internationale Studierende (Bildungsausländer) - Aktivitäten: Besuch von Lehrveranstaltungen (Seite A-22)
- Tabelle A-28:** HIS-Untersuchung (RWTH Aachen/LMU München - Bildungsausländer) - Aktivitäten: Selbststudium, Vor-/Nachbereitung (Seite A-23)
- Tabelle A-29:** TUD Deutsche Studierende - Aktivitäten: Selbststudium, Vor-/Nachbereitung (Seite A-24)
- Tabelle A-30:** TUD Internationale Studierende (Bildungsausländer) - Aktivitäten: Selbststudium, Vor-/Nachbereitung (Seite A-24)
- Tabelle A-31:** HIS-Untersuchung (RWTH Aachen/LMU München - Bildungsausländer) – Wohnen (Seite A-25)
- Tabelle A-32:** TUD Deutsche Studierende – Wohnen (Seite A-26)
- Tabelle A-33:** TUD Internationale Studierende (Bildungsausländer) - Wohnen (Seite A-26)
- Tabelle A-34:** HIS-Untersuchung (RWTH Aachen/LMU München - Bildungsausländer) - Finanzielles Auskommen: Monatliches Einkommen (Seite A-27)
- Tabelle A-35:** TUD Deutsche Studierende - Finanzielles Auskommen: Monatliches Einkommen (Seite A-28)
- Tabelle A-36:** TUD Internationale Studierende (Bildungsausländer) - Finanzielles Auskommen: Monatliches Einkommen (Seite A-28)
- Tabelle A-37:** HIS-Untersuchung (RWTH Aachen/LMU München - Bildungsausländer) - Finanzielles Auskommen: Zuwendungen von Eltern (Seite A-29)
- Tabelle A-38:** TUD Deutsche Studierende - Finanzielles Auskommen: Zuwendungen von Eltern (Seite A-30)
- Tabelle A-39:** TUD Internationale Studierende (Bildungsausländer) - Finanzielles Auskommen: Zuwendungen von Eltern (Seite A-30)
- Tabelle A-40:** HIS-Untersuchung (RWTH Aachen/LMU München - Bildungsausländer) - Finanzielles Auskommen: Erwerbsarbeit (Seite A-31)
- Tabelle A-41:** TUD Deutsche Studierende - Finanzielles Auskommen: Erwerbsarbeit (Seite A-32)
- Tabelle A-42:** TUD Internationale Studierende (Bildungsausländer) - Finanzielles Auskommen: Erwerbsarbeit (Seite Anhang A-32)
- Tabelle A-43:** HIS-Untersuchung (RWTH Aachen/LMU München - Bildungsausländer) - Aktivitäten: Jobben (Seite A-33)
- Tabelle A-44:** TUD Deutsche Studierende - Aktivitäten: Jobben (Seite A-34)
- Tabelle A-45:** TUD Internationale Studierende (Bildungsausländer) - Aktivitäten: Jobben (Seite A-34)

A.2.2. Demographische Verteilung und soziale Herkunft von deutschen und internationalen Studierenden an der TUD

A.2.2.1. Demographische Variablen

Tabelle A-1: TUD Deutsche Studierende

Alter (Anteile in %)

	bis 20	21 bis 25	26 bis 30	31 bis 40	40+	Durchschnittliches Alter
Insgesamt (n=187)	33,2	60,4	6,4	0	0	
Fächergruppe						
Bauingenieurwesen/Geodäsie (n=94)	22,3	67	10,6	0	0	1,88*
EtiT (n=93)	44,1	53,8	2,2	0	0	1,53*

Tabelle A-2: TUD Internationale Studierende (Bildungsausländer)

Alter (Anteile in %)

	bis 20	21 bis 25	26 bis 30	31 bis 40	40+	Durchschnittliches Alter
Insgesamt (n=78)	20,5	38,5	37,2	3,8	0	
Fächergruppe						
Bauingenieurwesen/Geodäsie (n= 31)	3,2	45,2	45,2	6,5	0	2,54*
EtiT (n=47)	31,9	34	31,9	2,1	0	2,04*

*** Schlüssel**

- 1 = 21 - 25 Jahre
- 2 = 26 - 30 Jahre
- 3 = 31 - 40

Das Durchschnittsalter bei der HIS-Befragung war 24,5 Jahre.

Tabelle A-3: TUD Deutsche Studierende**Geschlecht** (Anteile in %)

	Frauen	Männer
Insgesamt (n=190)	21,1	78,9
Fächergruppe		
Bauingenieurwesen/Geodäsie (n=99)	34,3	65,7
ETiT (n=91)	6,6	93,4

Tabelle A-4: TUD Internationale Studierende (Bildungsausländer)**Geschlecht** (Anteile in %)

	Frauen	Männer
Insgesamt (n=78)	32,1	67,9
Fächergruppe		
Bauingenieurwesen/Geodäsie (n=31)	35,5	64,5
ETiT (n= 47)	29,8	70,2

Tabelle A-5: TUD Internationale Studierende (Bildungsausländer)**Herkunft** (Anteile in %)

	Mittel- und Ost- europa	Ostasien	Nord- und Süd- europa	Afrika	Übriges Asien	Austra- lien	Nord- amerika	Mittel- amerika	Süd- amerika
Insgesamt (n=72)	25	47,2	8,3	11,1	4,2	0	0	0	4,2
Fächergruppe									
Bauingenieurwesen/ Geodäsie (n=28)	39,3	46,4	10,7	0	0	0	0	0	3,6
ETiT (n=44)	15,9	47,7	6,8	18,2	6,8	0	0	0	4,5

A.2.2.2. Sozial-ökonomische Variablen

Nennen Sie bitte – soweit Ihnen bekannt – welchen Bildungsabschluss und welche Qualifikation Ihre Eltern hatten.

Tabelle A-6: TUD Deutsche Studierende

Bildungs-/Berufsabschlüsse Eltern (Anteile in %)

	Hochschulstudium (abgeschlossen)				Berufsausbildung			
Insgesamt	Vater(n=152)		Mutter (n=124)		Vater (n=135)		Mutter (n=143)	
	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein
	68	32	40	60	79	21	85	15
Fächergruppe								
Bauingenieurwesen/ Geodäsie	Vater(n=78)		Mutter (n=58)		Vater (n=65)		Mutter (n=74)	
	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein
	67	33	34,5	65,5	80	20	85	15
EtiT	Vater(n=74)		Mutter (n=66)		Vater (n=70)		Mutter (n=69)	
	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein
	69	31	45,5	54,5	78,5	21,5	84	16

Tabelle A-7: TUD Internationale Studierende (Bildungsausländer)

Bildungs-/Berufsabschlüsse Eltern (Anteile in %)

	Hochschulstudium (abgeschlossen)				Berufsausbildung			
Insgesamt	Vater (n=59)		Mutter (n=51)		Vater (n=47)		Mutter (n=47)	
	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein
	71	29	61	39	79	21	70	30
Fächergruppe								
Bauingenieurwesen/ Geodäsie	Vater(n=26)		Mutter (n=24)		Vater (n=20)		Mutter (n=20)	
	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein
	85	15	71	29	85	15	75	25
EtiT	Vater(n=33)		Mutter (n=27)		Vater (n=27)		Mutter (n=27)	
	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein
	61	39	52	48	74	26	67	33

*Geschätztes Einkommen der Eltern***Tabelle A-8: TUD Deutsche Studierende****Geschätztes Einkommen Eltern (Anteile in %)**

	Hoch		Mittel		Niedrig	
Insgesamt (Vater: n=151) (Mutter: n=138)	Vater	Mutter	Vater	Mutter	Vater	Mutter
	27	4,3	67	53,1	6	42,8
Fächergruppe						
Bauingenieurwesen/Geodäsie (Vater: n=74) (Mutter: n=66)	Vater	Mutter	Vater	Mutter	Vater	Mutter
	31,1	4,6	66,2	62,1	2,7	33,3
EtiT (Vater: n=77) (Mutter: n=72)	Vater	Mutter	Vater	Mutter	Vater	Mutter
	23,3	4,2	67,5	44,4	9	51,4

*Geschätztes Einkommen der Eltern (bezogen auf die Situation in der Heimat).***Tabelle A-9: TUD Internationale Studierende (Bildungsausländer)****Geschätztes Einkommen Eltern (Anteile in %)**

	Hoch		Mittel		Niedrig	
Insgesamt (Vater: n=57) (Mutter: n=53)	Vater	Mutter	Vater	Mutter	Vater	Mutter
	17,5	11	61,4	40	21	49
Fächergruppe						
Bauingenieurwesen/Geodäsie (Vater: n=27) (Mutter: n=25)	Vater	Mutter	Vater	Mutter	Vater	Mutter
	18,5	12	63	48	18,5	40
EtiT (Vater: n=30) (Mutter: n=28)	Vater	Mutter	Vater	Mutter	Vater	Mutter
	16,6	10,7	60	32,1	23,3	57,1

A.2.3. Schwundfördernde Faktoren im Studium: HIS und TUD Daten im Vergleich¹

A.2.3.1. Studienbezogene Variablen

Wie stehen Sie zu den nachfolgenden Aussagen:

Im Studium ist zuviel Lernstoff zu bewältigen.

Tabelle A-10: HIS-Untersuchung (RWTH Aachen/LMU München - Bildungsausländer)

Problemsituationen: Zuviel Lernstoff (Anteile in %)

	Vollkom- men zu- treffend				Über- haupt nicht zu- treffend			Durch- schnitt
	1	2	3	4	5	1+2	4+5	
Insgesamt	28	31	24	11	6	59	17	2,4
Geschlecht								
Männlich	30	29	26	9	6	59	15	2,3
weiblich	26	32	23	13	6	58	19	2,4
Fächergruppe								
Sprach-/Kultur-/Kunstwiss.	17	29	30	18	6	46	24	2,7
Sozial-/Wirtschaftswiss.	32	35	21	8	4	67	12	2,2
Rechtswissenschaften	38	25	23	7	7	63	14	2,2
Medizin	49	30	15	5	1	79	6	1,8
Math./Naturwiss.	21	37	23	13	6	58	19	2,5
Ingenieurwissenschaften (nur RWTH Aachen)	38	25	22	7	8	63	15	2,5
Ländergruppe								
Osteuropa	23	33	25	12	7	56	19	2,5
Westeuropa & Nordamerika	10	31	36	16	7	41	23	2,8
Lateinamerika	22	38	21	13	6	60	19	2,4
Afrika/Naher Osten	52	24	15	6	3	76	9	1,8
Südostasien	38	30	19	7	6	68	13	2,1

Quelle: Heublein/Huttsch/Schreiber 2007

¹ Mit freundlicher Genehmigung durch Ulrich Heublein (HIS), der mir diese Daten zur Verfügung stellte: Heublein, Ulrich/Huttsch, C./Schreiber, J.: Schwundfördernde Faktoren im Ausländerstudium an deutschen Hochschulen. Unveröffentlichter Projektbericht. HIS Hochschul-Informations-System GmbH. Hannover 2007.

Wie stehen Sie zu den nachfolgenden Aussagen:*Im Studium ist zuviel Lernstoff zu bewältigen.***Tabelle A-11: TUD Deutsche Studierende****Problemsituationen:** Zuviel Lernstoff (Anteile in %)

	trifft voll zu				trifft gar nicht zu			Durchschnitt
	1	2	3	4	5	1+2	4+5	
Insgesamt (n=188)	15	38	33	11	3	53	14	2,47
Fächergruppe								
Bauingenieurwesen/Geodäsie (n=96)	7	38	39	14	3	45	17	2,68
EtiT (n=92)	24	39	27	8	2	63	10	2,25

Tabelle A-12: TUD Internationale Studierende (Bildungsausländer)**Problemsituationen:** Zuviel Lernstoff (Anteile in %)

	trifft voll zu				trifft gar nicht zu			Durchschnitt
	1	2	3	4	5	1+2	4+5	
Insgesamt (n=74)	31	39	23	4	3	70	7	2,08
Fächergruppe								
Bauingenieurwesen/Geodäsie (n=30)	20	50	20	7	3	70	10	2,23
EtiT (n=44)	39	32	25	2	2	71	4	1,98

Wie stehen Sie zu den nachfolgenden Aussagen:*Die Studienanforderungen sind zu hoch.***Tabelle A-13: HIS-Untersuchung (RWTH Aachen/LMU München - Bildungsausländer)****Problemsituationen:** Studienanforderungen zu hoch (Anteile in %)

	Vollkom- men zutreffend				Über- haupt nicht zutreffend			Durch- schnitt
	1	2	3	4	5	1+2	4+5	
Insgesamt	15	28	33	17	7	43	24	2,7
Geschlecht								
Männlich	17	28	35	14	6	45	20	2,7
weiblich	14	27	32	19	8	41	27	2,8
Fächergruppe								
Sprach-/Kultur-/Kunstwiss.	10	22	34	24	10	32	34	3,0
Sozial-/Wirtschaftswiss.	21	29	32	11	7	50	18	2,5
Rechtswissenschaften	13	43	23	16	5	56	21	2,6
Medizin	20	30	33	13	4	50	17	2,5
Math./Naturwiss.	17	24	35	17	7	41	24	2,7
Ingenieurwissenschaften (nur RWTH Aachen)	18	32	32	12	6	50	18	2,6
Ländergruppe								
Osteuropa	15	26	30	20	9	41	29	2,8
Westeuropa & Nordamerika	6	19	44	22	9	25	31	3,1
Lateinamerika	6	35	38	14	7	41	21	2,8
Afrika/Naher Osten	31	35	22	10	2	66	12	2,2
Südostasien	18	30	34	12	6	48	18	2,6

Quelle: Heublein/Huttsch/Schreiber 2007

Wie stehen Sie zu den nachfolgenden Aussagen:*Die Studienanforderungen sind zu hoch.***Tabelle A-14: TUD Deutsche Studierende****Problemsituationen:** Studienanforderungen zu hoch (Anteile in %)

	trifft voll zu				trifft gar nicht zu			Durch- schnitt
	1	2	3	4	5	1+2	4+5	
Insgesamt (n=191)	6	31	43	17	3	37	20	2,8
Fächergruppe								
Bauingenieurwesen/Geodäsie (n=98)	1	26	49	20	4	27	24	3,01
EtiT (n=93)	11	38	37	14	1	49	15	2,57

Tabelle A-15: TUD Internationale Studierende (Bildungsausländer)**Problemsituationen:** Studienanforderungen zu hoch (Anteile in %)

	trifft voll zu				trifft gar nicht zu			Durch- schnitt
	1	2	3	4	5	1+2	4+5	
Insgesamt (n=76)	25	33	28	12	3	58	15	2,34
Fächergruppe								
Bauingenieurwesen/Geodäsie (n=31)	6	45	29	16	3	37	19	2,65
EtiT (n=45)	38	24	27	9	2	62	11	2,13

Wie stehen Sie zu den nachfolgenden Aussagen:*Ich habe Probleme, mir mein Studium selbstständig zu organisieren.***Tabelle A-16: HIS-Untersuchung (RWTH Aachen/LMU München - Bildungsausländer)****Problemsituationen:** Probleme, Studium selbstständig zu organisieren (Anteile in %)

	Vollkom- men zutreffend				Über- haupt nicht zutreffend			Durch- schnitt
	1	2	3	4	5	1+2	4+5	
Insgesamt	7	9	17	24	43	16	67	3,9
Geschlecht								
Männlich	7	9	18	23	43	16	66	3,0
weiblich	6	9	16	25	44	15	69	3,9
Fächergruppe								
Sprach-/Kultur-/Kunstwiss.	5	8	19	26	42	13	68	3,9
Sozial-/Wirtschaftswiss.	8	9	20	21	42	17	63	3,8
Rechtswissenschaften	5	7	18	25	45	12	70	4,0
Medizin	5	12	14	30	39	17	69	3,9
Math./Naturwiss.	9	9	18	20	44	18	64	3,8
Ingenieurwissenschaften (nur RWTH Aachen)	7	9	16	26	42	16	68	3,9
Ländergruppe								
Osteuropa	7	9	15	25	44	16	69	3,9
Westeuropa & Nordamerika	5	13	21	29	32	18	61	3,7
Lateinamerika	4	12	16	27	41	16	68	3,9
Afrika/Naher Osten	10	7	19	22	42	17	64	3,8
Südostasien	6	6	13	21	54	12	75	4,1

Quelle: Heublein/Huttsch/Schreiber 2007

Wie stehen Sie zu den nachfolgenden Aussagen:*Ich habe Probleme, mir mein Studium selbstständig zu organisieren.***Tabelle A-17: TUD Deutsche Studierende****Problemsituationen:** Probleme, Studium selbstständig zu organisieren (Anteile in %)

	trifft voll zu				trifft gar nicht zu			Durch- schnitt
	1	2	3	4	5	1+2	4+5	
Insgesamt (n=19)	3	11	19	38	29	14	67	3,79
Fächergruppe								
Bauingenieurwesen/Geodäsie (n=98)	3	6	20	38	33	9	71	3,91
EtiT (n=92)	2	16	18	38	25	18	63	3,67

Tabelle A-18: TUD Internationale Studierende (Bildungsausländer)**Problemsituationen:** Probleme, Studium selbstständig zu organisieren (Anteile in %)

	trifft voll zu				trifft gar nicht zu			Durch- schnitt
	1	2	3	4	5	1+2	4+5	
Insgesamt (n=76)	11	17	20	21	32	28	53	3,46
Fächergruppe								
Bauingenieurwesen/Geodäsie (n=31)	6	16	26	16	35	22	51	3,58
EtiT (n=45)	13	18	16	24	29	31	53	3,38

Wenn Sie an Ihr Studium denken, was bereitet Ihnen Sorgen?*Es bereitet mir Sorgen, eine Wohnung bzw. ein Zimmer suchen zu müssen.***Tabelle A-19: HIS-Untersuchung (RWTH Aachen/LMU München - Bildungsausländer)****Sorgen:** Wohnungs-/ Zimmersuche (Anteile in %)

	Sehr stark				überhaupt nicht			Durchschnitt
	1	2	3	4	5	1+2	4+5	
Insgesamt	23	15	17	14	31	38	45	3,1
Geschlecht								
Männlich	23	17	15	14	31	40	45	3,1
weiblich	23	14	18	14	31	37	45	3,2
Fächergruppe								
Sprach-/Kultur-/Kunstwiss.	25	18	14	14	29	43	43	3,0
Sozial-/Wirtschaftswiss.	25	16	16	13	30	41	43	3,1
Rechtswissenschaften	29	16	21	9	25	45	34	2,9
Medizin	28	16	20	14	22	44	36	2,9
Math./Naturwiss.	19	13	19	13	36	32	49	3,4
Ingenieurwissenschaften (nur RWTH Aachen)	22	13	15	17	33	35	50	3,4
Ländergruppe								
Osteuropa	28	16	16	14	26	44	40	2,9
Westeuropa & Nordamerika	9	8	14	14	55	17	69	4,0
Lateinamerika	15	14	25	16	30	29	46	3,3
Afrika/Naher Osten	31	16	14	15	24	47	39	2,9
Südostasien	27	19	17	14	23	46	37	2,9

Quelle: Heublein/Huttsch/Schreiber 2007

Wenn Sie an Ihr Studium denken, was bereitet Ihnen Sorgen?*Es bereitet mir Sorgen, eine Wohnung bzw. ein Zimmer suchen zu müssen.***Tabelle A-20: TUD Deutsche Studierende****Sorgen:** Wohnungs-/ Zimmersuche (Anteile in %)

	trifft voll zu				trifft gar nicht zu			Durch- schnitt
	1	2	3	4	5	1+2	4+5	
Insgesamt (n=188)	3	5	14	23	55	8	78	4,22
Fächergruppe								
Bauingenieurwesen/Geodäsie (n=96)	1	4	11	25	58	5	83	4,35
EtiT (n=92)	4	7	17	21	51	11	72	4,08

Tabelle A-21: TUD Internationale Studierende (Bildungsausländer)**Sorgen:** Wohnungs-/ Zimmersuche (Anteile in %)

	trifft voll zu				trifft gar nicht zu			Durch- schnitt
	1	2	3	4	5	1+2	4+5	
Insgesamt (n=74)	24	14	22	19	22	38	41	3
Fächergruppe								
Bauingenieurwesen/Geodäsie (n=31)	19	13	19	23	26	32	49	3,23
EtiT (n=43)	28	14	23	16	19	42	35	2,84

Wenn Sie an Ihr Studium denken, was bereitet Ihnen Sorgen?*Es bereitet mir Sorgen, die eigenständige Organisation des Studiums zu bewältigen.***Tabelle A-22: HIS-Untersuchung (RWTH Aachen/LMU München - Bildungsausländer)****Sorgen:** die eigenständige Organisation des Studiums bewältigen (Anteile in %)

	Vollkom- men zutreffend				Über- haupt nicht zutreffend			Durch- schnitt
	1	2	3	4	5	1+2	4+5	
Insgesamt	7	19	24	23	27	26	50	3,4
Geschlecht								
Männlich	7	18	26	21	28	25	49	3,4
weiblich	7	19	22	25	27	26	52	3,5
Fächergruppe								
Sprach-/Kultur-/Kunstwiss.	7	19	21	30	23	26	53	3,4
Sozial-/Wirtschaftswiss.	9	18	24	18	31	27	49	3,4
Rechtswissenschaften	4	16	31	25	24	20	49	3,5
Medizin	5	23	18	22	32	28	54	3,5
Math./Naturwiss.	7	19	26	20	28	26	48	3,4
Ingenieurwissenschaften (nur RWTH Aachen)	9	17	25	22	27	26	49	3,4
Ländergruppe								
Osteuropa	6	16	19	28	31	22	59	3,6
Westeuropa & Nordamerika	7	18	31	24	20	25	44	3,3
Lateinamerika	6	31	25	13	25	27	38	3,2
Afrika/Naher Osten	8	20	24	21	27	28	48	3,4
Südostasien	10	15	26	21	28	25	49	3,4

Quelle: Heublein/Huttsch/Schreiber 2007

Wenn Sie an Ihr Studium denken, was bereitet Ihnen Sorgen?*Es bereitet mir Sorgen, die eigenständige Organisation des Studiums zu bewältigen.***Tabelle A-23: TUD Deutsche Studierende****Sorgen:** die eigenständige Organisation des Studiums bewältigen (Anteile in %)

	trifft voll zu				trifft gar nicht zu			Durch- schnitt
	1	2	3	4	5	1+2	4+5	
Insgesamt (n=189)	2	26	26	40	16	28	56	3,52
Fächergruppe								
Bauingenieurwesen/Geodäsie (n=97)	0	11	28	39	22	11	51	3,71
EtiT (n=92)	4	21	24	40	11	25	51	3,33

Tabelle A-24: TUD Internationale Studierende (Bildungsausländer)**Sorgen:** Die eigenständige Organisation des Studiums bewältigen (Anteile in %)

	trifft voll zu				trifft gar nicht zu			Durch- schnitt
	1	2	3	4	5	1+2	4+5	
Insgesamt (n=76)	20	21	34	13	12	41	25	2,76
Fächergruppe								
Bauingenieurwesen/Geodäsie (n=31)	19	29	29	13	10	48	23	2,65
EtiT (n=45)	20	16	38	13	13	36	26	2,84

Wie viele Stunden wenden Sie in einer normalen Woche für die folgenden Aktivitäten auf?

Besuch von Lehrveranstaltungen

Tabelle A-25: HIS-Untersuchung (RWTH Aachen/LMU München - Bildungsausländer)

Aktivitäten: Besuch von Lehrveranstaltungen (Stunden pro Woche/Anteile in %)

	Unter 5	5 bis 11	12 bis 19	20 bis 27	Über 28	Durchschnitt (h/Woche)
Insgesamt	8	20	35	27	10	16,6
Geschlecht						
Männlich	10	19	32	28	11	16,6
weiblich	5	19	32	28	11	16,6
Fächergruppe						
Sprach-/Kultur-/Kunstwiss.	5	24	48	20	3	14,9
Sozial-/Wirtschaftswiss.	2	22	39	28	9	16,7
Rechtswissenschaften	11	18	41	17	13	16,1
Medizin	4	8	17	38	33	23,8
Math./Naturwiss.	11	20	29	32	8	16,6
Ingenieurwissenschaften (nur RWTH Aachen)	11	20	29	32	8	16,0
Ländergruppe						
Osteuropa	4	22	42	24	8	16,2
Westeuropa & Nordamerika	10	17	34	25	14	16,7
Lateinamerika	15	29	36	16	4	12,7
Afrika/Naher Osten	11	21	30	27	11	16,0
Südostasien	7	18	25	36	14	18,5

Quelle: Heublein/Huttsch/Schreiber 2007

Wie viele Stunden wenden Sie in einer normalen Woche für die folgenden Aktivitäten auf?

Besuch von Lehrveranstaltungen

Tabelle A-26: TUD Deutsche Studierende

Aktivitäten: Besuch von Lehrveranstaltungen (Stunden pro Woche/Anteile in %)

	Unter 5	5 bis 11	12 bis 19	20 bis 27	Über 28	Durchschnitt (h/Woche)
Insgesamt (n=177)	1,7	14,7	27,1	44,6	11,9	19,4
Fächergruppe						
Bauingenieurwesen/Geodäsie (n=93)	3,2	18,3	31,1	39,8	7,5	17,5
EtiT (n=84)	0	10,7	22,6	50	16,7	21,3

Tabelle A-27: TUD Internationale Studierende (Bildungsausländer)

Aktivitäten: Besuch von Lehrveranstaltungen (Stunden pro Woche/Anteile in %)

	Unter 5	5 bis 11	12 bis 19	20 bis 27	Über 28	Durchschnitt (h/Woche)
Insgesamt (n=59)	10,2	27,1	22	22	18,6	16,45
Fächergruppe						
Bauingenieurwesen/Geodäsie (n=28)	10,7	25	25	25	14,3	16,1
EtiT (n=31)	9,6	29	19,4	19,4	22,6	16,8

Wie viele Stunden wenden Sie in einer normalen Woche für die folgenden Aktivitäten auf?

Selbststudium, Vor-/und Nachbereitung

Tabelle A-28: HIS-Untersuchung (RWTH Aachen/LMU München - Bildungsausländer)

Aktivitäten: Selbststudium, Vor-/Nachbereitung (Stunden pro Woche/Anteile in %)

	Unter 5	5 bis 14	15 bis 24	Über 25	Durchschnitt (h/Woche)
Insgesamt	8	42	31	19	16,3
Geschlecht					
Männlich	9	38	32	21	16,7
weiblich	7	45	30	18	15,9
Fächergruppe					
Sprach-/Kultur-/Kunstwiss.	8	52	28	12	14,0
Sozial-/Wirtschaftswiss.	7	43	33	17	15,4
Rechtswissenschaften	4	33	33	30	20,9
Medizin	5	36	29	30	19,7
Math./Naturwiss.	10	38	35	17	15,8
Ingenieurwissenschaften (nur RWTH)	10	38	29	23	17,0
Ländergruppe					
Osteuropa	9	44	31	16	15,5
Westeuropa & Nordamerika	7	50	31	12	14
Lateinamerika	10	38	32	20	16,5
Afrika/Naher Osten	11	33	30	26	17,5
Südostasien	7	34	32	27	19,3

Quelle: Heublein/Huttsch/Schreiber 2007

Wie viele Stunden wenden Sie in einer normalen Woche für die folgenden Aktivitäten auf?

Selbststudium, Vor-/und Nachbereitung

Tabelle A-29: TUD Deutsche Studierende

Aktivitäten: Selbststudium, Vor-/Nachbereitung (Stunden pro Woche/Anteile in %)

	Unter 5	5 bis 14	15 bis 24	Über 25	Durchschnitt (h/Woche)
Insgesamt (n=177)	3,4	36,2	40,1	20,3	15,25
Fächergruppe					
Bauingenieurwesen/Geodäsie (n=93)	3,2	31,2	46,2	19,4	14,2
EtiT (n=84)	3,6	41,6	33,3	21,4	16,3

Tabelle A-30: TUD Internationale Studierende (Bildungsausländer)

Aktivitäten: Selbststudium, Vor-/Nachbereitung (Stunden pro Woche/Anteile in %)

	Unter 5	5 bis 14	15 bis 24	Über 25	Durchschnitt (h/Woche)
Insgesamt (n=57)	5,3	42,1	38,6	14	16,2
Fächergruppe					
Bauingenieurwesen/Geodäsie (n=26)	3,8	50	34,6	11,5	15,2
EtiT (n=31)	6,4	35,5	41,9	16,1	17,2

A.2.3.2. Außerhochschulische Variablen

Wo wohnen Sie während des Semesters?

Tabelle A-31: HIS-Untersuchung (RWTH Aachen/LMU München - Bildungsausländer)

Wohnen (Anteile in %)

	Wohnheim	Wohnge- meinschaft	Mietwohnung	Bei Eltern/ Verwandten	anderswo
Insgesamt	50	15	28	3	4
Geschlecht					
Männlich	44	16	34	5	1
weiblich	57	13	22	2	6
Fächergruppe					
Sprach-/Kultur-/Kunstwiss.	57	13	19	4	7
Sozial-/Wirtschaftswiss.	57	9	25	4	5
Rechtswissenschaften	62	9	27	0	2
Medizin	46	14	30	3	7
Math./Naturwiss.	49	17	29	4	1
Ingenieurwissenschaften (nur RWTH Aachen)	41	19	37	2	1
Ländergruppe					
Osteuropa	61	9	20	4	6
Westeuropa & Nordamerika	26	22	41	8	3
Lateinamerika	35	27	35	0	3
Afrika/Naher Osten	55	12	30	1	2
Südostasien	57	16	25	1	1

Quelle: Heublein/Hutzsch/Schreiber 2007

Wo wohnen Sie?**Tabelle A-32: TUD Deutsche Studierende****Wohnen** (Anteile in %)

	Studenten- wohnheim	Wohnge- meinschaft	Mietwohnung	bei den Eltern	Sonstiges
Insgesamt (n=195)	8,9	35,1	16,8	55,5	3,1
Fächergruppe					
Bauingenieurwesen/Geodäsie (n=100)	9,2	42,9	14,3	53,1	4,1
EtiT (n=25)	8,6	26,9	19,4	58,1	2,2

Tabelle A-33: TUD Internationale Studierende (Bildungsausländer)**Wohnen** (Anteile in %)

	Studenten- wohnheim	Wohnge- meinschaft	Mietwohnung	bei den Eltern	Sonstiges
Insgesamt (n=80)	35,9	12,8	30,8	14,1	9
Fächergruppe					
Bauingenieurwesen/Geodäsie (n=33)	38,7	6,5	41,9	3,2	12,9
EtiT (n=47)	34	17	23,4	21,3	6,4

*Über wie viel Geld verfügen Sie im Monat?***Tabelle A-34: HIS-Untersuchung (RWTH Aachen/LMU München - Bildungsausländer)****Finanzielles Auskommen:** Monatliches Einkommen (Anteile in %)

	0 bis 349	350 bis 499	500 bis 649	650 bis 799	Über 800	Durchschnitt (in Euro)
Insgesamt	10	18	39	17	16	583
Geschlecht						
Männlich	14	18	35	15	18	584
Weiblich	7	18	43	19	13	581
Fächergruppe						
Sprach-/Kultur-/Kunstwiss.	5	18	38	20	19	604
Sozial-/Wirtschaftswiss.	9	19	45	18	9	566
Rechtswissenschaften	4	11	39	21	25	682
Medizin	13	22	39	13	13	559
Math./Naturwiss.	9	16	46	13	16	585
Ingenieurwissenschaften (nur RWTH Aachen)	17	21	31	16	15	559
Ländergruppe						
Osteuropa	5	16	44	20	15	595
Westeuropa & Nordamerika	12	10	30	22	26	643
Lateinamerika	4	11	42	17	26	712
Afrika/Naher Osten	10	24	40	17	9	559
Südostasien	17	27	37	8	11	493

Quelle: Heublein/Huttsch/Schreiber 2007

Über wie viel Geld verfügen Sie im Monat? (Gesamtbetrag, der ggf. auch für Miete, Lebensmittel und Freizeit verwendet wird)

Tabelle A-35: TUD Deutsche Studierende

Finanzielles Auskommen: Monatliches Einkommen (Anteile in %)

	0 bis 349	350 bis 499	500 bis 649	650 bis 799	Über 800	Durchschnitt (in Euro)
Insgesamt (n=139)	48	26	40	12	13	426,50
Fächergruppe						
Bauingenieurwesen/Geodäsie (n=67)	19	10	24	6	8	471,80
EtiT (n=72)	29	16	16	6	5	381,21

Tabelle A-36: TUD Internationale Studierende (Bildungsausländer)

Finanzielles Auskommen: Monatliches Einkommen (Anteile in %)

	0 bis 349	350 bis 499	500 bis 649	650 bis 799	Über 800	Durchschnitt (in Euro)
Insgesamt (n=60)	15	8	28	4	4	492,27
Fächergruppe						
Bauingenieurwesen/Geodäsie (n=27)	2	4	15	2	3	553,30
EtiT (n=33)	13	4	13	2	1	431,24

Anmerkung:

Die Angaben zum Einkommen haben nur eine beschränkte Aussagekraft. So hängt die Einkommenssituation erheblich davon ab, ob die Studierenden noch in ihrem Elternhaus wohnen oder bereits einen eigenen Haushalt führen. Nicht unerheblich ist auch die Frage, inwieweit die Studierenden ledig oder verheiratet sind (vgl. dazu weitere, kritische Anmerkungen bei Isserstedt/Link 2008, S. 31).

Wodurch finanzieren Sie Ihr Studium?*Zuwendungen von Eltern***Tabelle A-37: HIS-Untersuchung (RWTH Aachen/LMU München - Bildungsausländer)****Finanzielles Auskommen:** Zuwendungen von Eltern (Anteile in %)

	Sehr stark				überhaupt nicht	1+2	4+5	Durchschnitt
	1	2	3	4	5			
Insgesamt	38	12	12	13	25	50	38	2,7
Geschlecht								
Männlich	44	14	12	11	19	58	30	2,5
weiblich	32	10	12	15	31	42	46	3,0
Fächergruppe								
Sprach-/Kultur-/Kunstwiss.	25	9	14	15	37	34	52	3,3
Sozial-/Wirtschaftswiss.	30	17	9	18	26	47	44	2,9
Rechtswissenschaften	37	13	12	19	19	50	38	2,7
Medizin	46	6	7	14	27	52	41	2,7
Math./Naturwiss.	40	15	16	9	20	55	29	2,5
Ingenieurwissenschaften (nur RWTH Aachen)	49	12	10	11	18	61	29	2,4
Ländergruppe								
Osteuropa	17	12	13	19	39	29	58	3,5
Westeuropa & Nordamerika	56	14	9	9	12	70	21	2,1
Lateinamerika	42	11	9	10	28	53	38	2,7
Afrika/Naher Osten	35	13	15	10	27	48	37	2,8
Südostasien	58	9	12	9	12	67	21	2,1

Quelle: Heublein/Huttsch/Schreiber 2007

Wodurch finanzieren Sie Ihr Studium?*Zuwendungen von Eltern***Tabelle A-38: TUD Deutsche Studierende****Finanzielles Auskommen:** Zuwendungen von Eltern (Anteile in %)

	trifft voll zu				trifft gar nicht zu			Durchschnitt
	1	2	3	4	5	1+2	4+5	
Insgesamt (n=189)	58	16	10	3	13	74	16	1,96
Fächergruppe								
Bauingenieurwesen/Geodäsie (n=99)	60	16	10	2	12	76	14	1,91
EtiT (n=90)	57	17	9	3	14	74	17	2,02

Tabelle A-39: TUD Internationale Studierende (Bildungsausländer)**Finanzielles Auskommen:** Zuwendungen von Eltern (Anteile in %)

	trifft voll zu				trifft gar nicht zu			Durchschnitt
	1	2	3	4	5	1+2	4+5	
Insgesamt (n=66)	52	14	15	3	17	66	20	2,2
Fächergruppe								
Bauingenieurwesen/Geodäsie (n=28)	46	11	7	7	29	57	36	2,61
EtiT (n=38)	55	16	21	0	8	71	8	1,89

Wodurch finanzieren Sie Ihr Studium?**Erwerbsarbeit****Tabelle A-40: HIS-Untersuchung (RWTH Aachen/LMU München - Bildungsausländer)****Finanzielles Auskommen:** Erwerbsarbeit (Anteile in %)

	Sehr stark				überhaupt nicht			Durchschnitt
	1	2	3	4	5	1+2	4+5	
Insgesamt	43	14	13	7	23	57	30	2,5
Geschlecht								
Männlich	35	16	12	8	29	51	37	2,8
weiblich	51	12	13	6	18	63	24	2,3
Fächergruppe								
Sprach-/Kultur-/Kunstwiss.	57	13	14	4	12	70	16	2,0
Sozial-/Wirtschaftswiss.	55	17	7	7	14	72	21	2,1
Rechtswissenschaften	38	6	12	6	38	44	44	3,0
Medizin	37	12	14	5	32	49	37	2,8
Math./Naturwiss.	42	16	12	7	23	58	30	2,5
Ingenieurwissenschaften (nur RWTH Aachen)	27	15	15	10	33	42	43	3,1
Ländergruppe								
Osteuropa	63	10	11	5	11	73	16	1,9
Westeuropa & Nordamerika	19	17	12	9	43	36	52	3,4
Lateinamerika	27	17	11	8	37	44	45	3,1
Afrika/Naher Osten	43	20	12	7	18	63	25	2,4
Südostasien	35	13	18	6	28	48	34	2,8

Quelle: Heublein/Hutzsch/Schreiber 2007

Wodurch finanzieren Sie Ihr Studium?

Erwerbsarbeit

Tabelle A-41: TUD Deutsche Studierende

Finanzielles Auskommen: Erwerbsarbeit (Anteile in %)

	trifft voll zu				trifft gar nicht zu			Durchschnitt
	1	2	3	4	5	1+2	4+5	
Insgesamt (n=138)	22	13	25	7	32	35	39	3,13
Fächergruppe								
Bauingenieurwesen/Geodäsie (n=65)	23	14	31	8	25	37	33	2,97
EtiT (n=73)	22	12	21	7	38	34	45	3,27

Tabelle A-42: TUD Internationale Studierende (Bildungsausländer)

Finanzielles Auskommen: Erwerbsarbeit (Anteile in %)

	trifft voll zu				trifft gar nicht zu			Durchschnitt
	1	2	3	4	5	1+2	4+5	
Insgesamt (n=59)	39	10	17	14	20	49	34	2,66
Fächergruppe								
Bauingenieurwesen/Geodäsie (n=24)	58	8	13	13	8	66	21	2,04
EtiT (n=35)	26	11	20	14	29	37	43	3,09

Wie viele Stunden wenden Sie in einer normalen Woche für die folgenden Aktivitäten auf?

Jobben

Tabelle A-43: HIS-Untersuchung (RWTH Aachen/LMU München - Bildungsausländer)

Aktivitäten: Jobben (Stunden pro Woche/Anteile in %)

	0	1 bis 8	9 bis 15	16 bis 23	Über24	Durchschnitt (h/Woche)
Insgesamt	30	8	32	24	6	10,3
Geschlecht						
Männlich	38	8	30	19	5	8,8
weiblich	22	7	35	30	6	11,7
Fächergruppe						
Sprach-/Kultur-/Kunstwiss.	17	6	35	33	9	13,0
Sozial-/Wirtschaftswiss.	21	8	28	38	5	12,2
Rechtswissenschaften	35	6	38	17	4	8,8
Medizin	41	10	23	24	2	8,9
Math./Naturwiss.	28	10	33	24	5	10,3
Ingenieurwissenschaften (nur RWTH Aachen)	43	8	33	12	4	7,4
Ländergruppe						
Osteuropa	14	5	31	41	9	14,4
Westeuropa & Nordamerika	50	15	23	7	5	6,0
Lateinamerika	43	9	41	4	3	6,6
Afrika/Naher Osten	20	5	37	33	5	12,3
Südostasien	41	8	36	14	1	7,0

Quelle: Heublein/Huttsch/Schreiber 2007

Wie viele Stunden wenden Sie in einer normalen Woche für die folgenden Aktivitäten auf?

Jobben

Tabelle A-44: TUD Deutsche Studierende

Aktivitäten: Jobben (Stunden pro Woche/Anteile in %)

	0	1 bis 8	9 bis 15	16 bis 23	Über24	Durchschnitt (h/Woche)
Insgesamt (n=133)	30,8	34,6	25,5	5,3	3,8	6,25
Fächergruppe						
Bauingenieurwesen/Geodäsie (n=74)	24,3	31,1	32,4	6,8	5,4	7,6
EtiT (n=59)	39	39	16,9	3,4	1,7	4,9

Tabelle A-45: TUD Internationale Studierende (Bildungsausländer)

Aktivitäten: Jobben (Stunden pro Woche/Anteile in %)

	0	1 bis 8	9 bis 15	16 bis 23	Über24	Durchschnitt (h/Woche)
Insgesamt (n=53)	34	13,2	26,4	22,6	3,8	9,3
Fächergruppe						
Bauingenieurwesen/Geodäsie (n=24)	29,2	8,3	29,2	29,2	4,1	10,4
EtiT (n=29)	38	17,2	24,1	17,2	3,5	8,2

A.3. Das Sampling der Gruppen

Gruppe 1:

Studierende aus Deutschland				
Namen (verändert)	Herkunft	Jahrgänge: 1979 bis 1983	Interview	Bemerkungen
Code		Geschlecht		
Dietmar S. DMG19	Deutschland	M	Verschriftlicht/ kodierte Einzelfallanalyse	IPBI / IPUI Teilnehmer zum Zeitpunkt meiner Aktivität
Andrea K. DUJ 19	Deutschland	W	Verschriftlicht/ kodierte Einzelfallanalyse	IPBI / IPUI Teilnehmerin zum Zeitpunkt meiner Aktivität
Joachim G. DVD 25	Deutschland	M	Verschriftlicht/ kodierte Einzelfallanalyse	IPBI / IPUI Teilnehmer zum Zeitpunkt meiner Aktivität
Johannes B. DMB 19	Deutschland	M	Verschriftlicht/ kodierte Einzelfallanalyse	IPBI / IPUI Teilnehmer zum Zeitpunkt meiner Aktivität Hat als jahrgangsbester abgeschlossen
Urs S. DCK 24	Deutschland	M	Verschriftlicht/ kodierte Einzelfallanalyse	IPBI / IPUI Teilnehmer zum Zeitpunkt meiner Aktivität
Arnd J. DAR 05	Deutschland	M	Verschriftlicht/ kodierte Einzelfallanalyse	IPBI / IPUI Teilnehmer zum Zeitpunkt meiner Aktivität
Achim S. DUF 25	Deutschland	M	Verschriftlicht/ kodierte Einzelfallanalyse	IPBI / IPUI Teilnehmer zum Zeitpunkt meiner Aktivität Hat als jahrgangsbester abgeschlossen
Nils A. DSW 30	Deutschland	M	Verschriftlicht/ kodierte Einzelfallanalyse	IPBI / IPUI Teilnehmer zum Zeitpunkt meiner Aktivität

Alle Gespräche wurden im Laufe des Jahres 2007 geführt.

Gruppe 2:

Studierende aus Osteuropa				
Namen (verändert)	Herkunft	Jahrgänge: 1975 bis 1981	Interview	Bemerkungen
Code		Geschlecht		
Jurij A. ULS 26	Russland	M	Verschriftlicht/ kodierte Einzelfallanalyse	IPBI / IPUI Teilnehmer zum Zeitpunkt meiner Aktivität Als einziger internationaler Studierender brachte er universitäre Erfahrung aus einer deutschen Fachhochschule mit.
Alina S. RVW 14	Russland	W	Verschriftlicht/ kodierte Einzelfallanalyse	IPBI / IPUI Teilnehmerin zum Zeitpunkt meiner Aktivität
Katja W. PAH 21	Polen	W	Verschriftlicht/ kodierte Einzelfallanalyse	IPBI / IPUI Teilnehmerin zum Zeitpunkt meiner Aktivität
Nina L. RWD 12	Russland	W	Verschriftlicht/ kodierte Einzelfallanalyse	IPBI / IPUI Teilnehmerin zum Zeitpunkt meiner Aktivität
Irina H. RIV 20	Russland	W	Verschriftlicht/ kodierte Einzelfallanalyse	IPBI / IPUI Teilnehmerin zum Zeitpunkt meiner Aktivität
Waldemar J. PWG 05	Polen	M	Verschriftlicht/ kodierte Eingeschränkte Einzelfallanalyse	Diplom Student
Zoja F. RLA 04	Russland	W	Verschriftlicht/ kodierte Eingeschränkte Einzelfallanalyse	Master Studentin
Sonja L. CLJ 24	Tschechien	W	Verschriftlicht/ kodierte Eingeschränkte Einzelfallanalyse	Promoventin

Ein Studierender kommt aus Usbekistan. Aus datenschutzrechtlichen Gründen wurde er hier als Russe aufgeführt.

Alle Gespräche wurden im Laufe des Jahres 2007 geführt.

Gruppe 3:

Studierende aus Ostasien				
Namen (verändert)	Herkunft	Jahrgänge: 1977 bis 1984	Interview	Bemerkungen
Code		Geschlecht		
Chan M. CJH 11	China	W	Verschriftlicht/ kodierte Einzelfallanalyse	IPBI / IPUI Teilnehmerin zum Zeitpunkt meiner Aktivität
Lian C. CYG 22	China	W	Verschriftlicht/ kodierte Einzelfallanalyse	IPBI / IPUI Teilnehmerin zum Zeitpunkt meiner Aktivität
Chang F. CYQ 30	China	M	Verschriftlicht/ kodierte Eingeschränkte Einzelfallanalyse	Diplom-Student
Kang S. CLX 10	China	M	Verschriftlicht/ kodierte Einzelfallanalyse	IPBI / IPUI Teilnehmer zum Zeitpunkt meiner Aktivität
De M. CCQ 12	China	M	Verschriftlicht/ kodierte Eingeschränkte Einzelfallanalyse	Master-Student
Ning C. CYQ 16	China	M	Verschriftlicht/ kodierte Eingeschränkte Einzelfallanalyse	Diplom-Student
Gang Z. CQH 20	China	M	Verschriftlicht/ kodierte Eingeschränkte Einzelfallanalyse	Diplom-Student
Yoshi Y. JES 04	Japan	M	Verschriftlicht/ kodierte Einzelfallanalyse	IPBI / IPUI Teilnehmer zum Zeitpunkt meiner Aktivität

Alle Gespräche wurden im Laufe des Jahres 2007 geführt.

Gruppe 4:

Die veränderten Namen der interviewten Professoren aus Darmstadt lauten Günther O., Hanns-Jürgen M., Alexander S. und Friedrich W. Zwei wissenschaftliche Mitarbeiter des Fachbereichs 13 der TUD werden in der Studie als Hartmuth B. und Ralph K. bezeichnet. Alle interviewten sind deutsche Staatsangehörige und männlich. Der jüngste Professor war zum Zeitpunkt der Befragung Ende 40, der Älteste Anfang 60 Jahre alt. Die Lehrerfahrung der Professoren lag bei mindestens zehn Jahren. Die interviewten Mitarbeiter hatten ein Alter von

Anfang 30. Alle Gespräche wurden im Laufe des Jahres 2007 geführt. Die digitalisierten Mitschnitte der Gespräche wurden verschriftlicht, kodiert und einzeln analysiert.

Gruppe 5:

Dr. Christine Teichmann-Nadiraschwili und Prof. Dr. Jürgen Henze (beide Berlin) wurden mir von verschiedenen Vertretern von Hochschulen und Akademischen Auslandsämtern sowie Konsulaten als Experten für russische und chinesische Bildungs- und Hochschulpolitik empfohlen. Zahlreiche Veröffentlichungen belegen ihr Expertenwissen zu diesen Themenbereichen (u.a. Teichmann-Nadiraschwili 2001(a) und (b), 2007(a) und (b); Henze 2003, 2006, 2008). Die Namen der interviewten Personen wurden nicht verändert. Die Gespräche wurden per Telefonbefragung im Herbst 2007 durchgeführt. Die digitalisierten Mitschnitte der Gespräche wurden verschriftlicht.

Weitere Hinweise zu den Personen

Dr. Christine Teichmann-Nadiraschwili studierte Übersetzungswissenschaften, Russisch und Französisch in Leipzig. Sie war zwischen 1993 bis 1996 BMBF Projektkoordinatorin für das Netzwerk „Wissenschaftstransformation in Ost- und Mitteleuropa“. Von 2000 bis 2004 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Hochschulforschung an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Z.Zt. lebt sie als freie Wissenschaftlerin in Berlin.

Prof. Dr. Jürgen Henze ist seit 1993 Professor für Vergleichende Erziehungswissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin mit Lehre und Forschung zu Entwicklungen in ostasiatischen Bildungssystemen und zur Didaktik interkulturellen Handelns. Berater und Trainer für Unternehmen und öffentliche Einrichtungen mit dem Schwerpunkt „asiatische Kulturräume“. Vorsitzender des Instituts für die Didaktik interkulturellen Handelns (INDIK e.V.), vormals Mitglied im Vorstand von SIETAR Deutschland und SIETAR Europa. Zahlreiche Forschungs- und Lehraufenthalte in Ostasien, speziell in der VR China und Hong Kong.

A.4.Interview Leitfäden

A.4.1. Studierende

Qualitative Forschung

Robin Kröger

Eigener Code:

Erklärung zum Code:

Herkunft (erster Buchstabe)
 Vorname Mutter (erster Buchstabe)
 Vorname Vater (erster Buchstabe)
 Eigenes Geburtsdatum (zwei ersten Zahlen)

Beispiel: (nicht übertragen!!!)

Max Krämer

Seine Herkunft: Schweiz
 Seine Mutter: Rosalie Krämer
 Sein Vater: Peter Krämer
 Sein Geburtsdatum: 15.06.78

Also: S(chweiz); R(osalie); P(eter); 15(06.78)

Eigener Code (für Max): S R P 15

Leitfaden für Interviews mit Studierenden I

-Bauingenieurwesen-

Intervieweröffnung

Wichtig: Zu Beginnst sich selbst vorstellen. Dann folgende Eröffnung möglichst frei vortragen:

Zunächst erst mal herzlichen Dank, dass Du Dich auf dieses Interview eingelassen hast. Es wird für ein Projekt benötigt, dass das Leben und Studieren internationaler Studierender näher erforschen will. Letztlich geht es darum, den Studienerfolg der internationalen Master- und Bachelor Studierenden am Fachbereich Bauingenieurwesen und Geodäsie an der TU Darmstadt nachhaltig zu verbessern. Dafür wurde ein vom DAAD gefördertes Projekt mit dem Namen ProErfolg, ins Leben gerufen.

Wir arbeiten seit Oktober 2005 daran, mehr über das Leben und Studieren von internationalen und deutschen Studierenden zu erfahren. Uns interessieren diesbezüglich eine Reihe von Themen (Beispielsweise: Wie unterschiedlich lernen Menschen? Wie unterschiedlich arbeiten Menschen in Projekten und Teams? Wie unterschiedlich werden Kontakte geknüpft? Usw.), mit deren Hilfe wir relevante Unterschiede im Studium zwischen internationalen und deutschen Studierenden kennen lernen wollen. Ziel ist es, Informationen zu erhalten, anhand derer wir Maßnahmen entwickeln und zeitnah umsetzen können, die das Zusammenleben und Studieren aller Studierenden zu verbessern in der Lage sind.

Für uns ist es wichtig, mit Dir als Kenner Deines Faches über diese und weitere Themen zu sprechen. Das Interview wird voraussichtlich 1 Zeitstunde in Anspruch nehmen (ca. 30 Min. Interview und ca. 30 Min. Fragebogen). Überdies möchte ich Dich bitten eine kleine Hausaufgabe zu erledigen (Wochenplan) und diesen ausgefüllt bei Roland Friede abzugeben (Petersenstraße12, 64287 Darmstadt im Zimmer 532 (ein Abgabetermin wird jeweils vereinbart)). Wir möchten Dich darum bitten, das Gespräch aufzeichnen zu dürfen. Der Mitschnitt wird nach der Auswertung garantiert vernichtet. Zum Schluss haben wir dann noch einen Fragebogen, in dem wir Daten zu Deiner Person erheben. Alle Informationen, die wir von Dir erhalten werden selbstverständlich anonym und unter datenschutzrechtlichen Aspekten behandelt.

Gibt es Verständnisfragen? Wenn Du weitere Fragen an das Projekt oder allgemein zu unserer Arbeit hast, können wir diese gerne am Ende des Interviews klären.

Qualitative Forschung**Robin Kröger**Einstiegsfragen „warm up“. Die Person und ihr Fach

Du studierst am Fachbereich 13 im Master of Science Studiengang Bauingenieurwesen, hast also bereits einige Erfahrungen mit dem Studium und der Universität. Als Du angefangen hast hier zu studieren, wie hat die Universität, im Besonderen der Fachbereich 13 auf Dich gewirkt?

- Wie wirken die Räumlichkeiten auf Dich?
- Wie unterscheidet sich die Universität hier von der in deiner Heimat?

1. Zeitplanungsfragen:

Bitte, erzähle mir ausführlich etwas zu der Struktur deines universitären Lebens. Wie ist es mit der Zeitplanung im Studium? Wie viel Zeit nimmt dein Job, Hobby und/oder der Haushalt in Anspruch? Wie planst du zeitlich alles ein?

1.1) Allgemein

- An welchen Tagen bist Du an der Universität?
- Wie lange bist Du an der TU-Darmstadt (morgens bis abends?)
- Wie viel Zeit hast Du ca. an der Universität in der Woche verbracht/ wie viel Zeit hast Du für Dein Studium investiert?
- Hast Du andere feste Wochentermine? (Sport, etc.)
- Was machst Du in der Vorlesungsfreien Zeit?
- Planst Du in der Regel deinen Tagesablauf?

Bitte schildere mir, was Du bei dem folgenden Sprichwort denkst oder welche Gefühle (eventuell positive oder negative) es bei dir auslöst:

„Alles hat seine Zeit“

Qualitative Forschung**Robin Kröger**

1.2) exemplarischer Tag:

Denke an einen besonders anstrengenden Tag an der Universität und beschreibe mir dessen Ablauf? Wie geht es Dir an einem solchen Tag?

- Wann stehst Du auf und wann und wo isst Du?
- Wie kommst Du zur Universität? Wie weit ist es entfernt?
- Gibt es besonders anstrengende oder stressreiche Situationen in der Vorlesung, im Projekt oder Seminar?
- Wie empfindest Du den Stress?

2. Studienorganisation:

Wenn du an den Anfang deines Masterstudiums zurückdenkst, wie ging es dir rein organisatorisch? War dir schnell klar, was du zu tun hast und welche Anforderungen es an dich gibt? Erzähle darüber bitte ganz ausführlich.

- Wie wichtig ist die Studienordnung für Dein Studium? (Schaust Du oft hinein oder lässt Du es Dir von Anderen erklären - wenn ja - wer?)
- Ist dir die Studienplanung einfach vorgekommen (Transparenz)?
- Habt Ihr zu den Vorlesungen noch Übungen? Sind sie sinnvoll?
- Wie triffst Du Absprachen mit Professoren? Wie und worüber? (Sprechstunden und Vorgaben der Professoren im Allgemeinen)
- Wer hilft Dir bei Studienfragen weiter?
- Gibt es noch weitere Beratungsmöglichkeiten von der Universität?
- Was wünschst Du Dir bei einer Beratung, wie sollte sie ablaufen und gestaltet sein?

Qualitative Forschung**Robin Kröger****3. Arbeitsweisen:****a) Prüfung**

Ich möchte wissen, wie du dich auf eine Prüfung vorbereitest. Wie ist es genau? Bitte erzähle mir detailliert etwas über deine Lerngewohnheiten.

- Lernst Du lieber alleine oder in einer Lerngruppe? Wie ist es tatsächlich, arbeitest Du mehr im Team oder alleine? Wieso?
- Schätzt du es, dass Du relativ autonom und frei Deine Arbeitsweisen bestimmen kannst?
- Vermisst Du klarere Vorgaben in Vorlesungen und Projekten, bzw. Übungen?
- Wie findest Du die Unterstützung der Professoren?
- Was hältst Du von dem Mentorensystem?
- Du bereitest Dich auf eine Klausur vor, wie läuft das ab?
- Wann lernst Du und wo? Lieber zu Hause oder an der Universität?

b) Team

Was sind gute Voraussetzungen für eine erfolgreiche Team- und Projektarbeit, was sind eher schlechte?

- Wie empfindest Du die Arbeit in der Team- und Projektarbeit (beispielsweise beim IPBI), was fällt Dir leicht, was fällt Dir schwer?
- Wie wünschst Du Dir die Zusammenarbeit in Deiner Projektgruppe?

4. Kontakte:

Mit wem hast Du an der Universität zu tun? Wie oft und wer?

- Wo triffst Du Deine Kommilitonen?
- Trefft Ihr Euch auch privat?
- Hast Du hier an der Universität Freunde gefunden?
- Woher stammen Sie?

Qualitative Forschung**Robin Kröger**

- Was machst Du in Deiner Freizeit? Welche Hobbies hast Du?
- Wie oft hattest Du direkten (nicht über Vorlesungen sondern darüber hinaus) Kontakt mit Professoren, wissenschaftlichen Mitarbeitern, Tutoren oder anderen Mitarbeitern der Universität?
- Zu welchem Anlass?
- Wie fühlst Du Dich dabei in der Regel?
- Was hat Dich hier am meisten irritiert am Verhalten der deutschen Studierenden?
- Kannst du dir vorstellen, von einem studentischen Betreuer ins Studium eingeführt zu werden (Buddyprogramm)?

Bitte schildere mir, was Du bei dem folgenden Sprichwort denkst oder welche Gefühle (eventuell positive oder negative) es bei dir auslöst:

„Keine hundert Goldstücke brauchst Du, aber hundert Freunde“

5. Erfolgskriterien/Misserfolgskriterien:

Was sind für Dich Fähigkeiten, die a) einen erfolgreichen Bauingenieurstudierenden und b) Bauingenieur im Beruf ausmachen (wenn darauf keine Antwort kommt: was muss er/sie können, welche Fähigkeiten hat er/sie)?

- Wie schätzt Du selbst Deine Leistungen im Studium ein? Skala von 1 (schlecht)-10 (sehr gut)
- Was sind Deine Stärken und was sind eher Schwächen?
- Werden Deine Stärken an der Universität wahrgenommen? Kannst Du sie einbringen?
- Wie gehst Du mit Misserfolgen um?
- Was macht für Dich ein erfolgreiches Studium an der TUD aus? Welches Verhalten meinst Du führt zum Misserfolg?
- Wer fällt Dir hierzu ein und bitte beschreibe was das besonders Erfolgreiche an Ihm/Ihr ist?

Qualitative Forschung**Robin Kröger**

- Hast Du mit dieser Person schon zusammen gearbeitet? Wie lief die Zusammenarbeit?
- Was müsste passieren, damit Du nicht mehr weiter studieren möchtest?
- Wie könntest Du die Entscheidung auffangen? Wer könnte Dir helfen?

Bitte schildere mir, was Du bei dem folgenden Sprichwort denkst oder welche Gefühle (eventuell positive oder negative) es bei dir auslöst:

„Verehere Deine Lehrer wie deine Eltern“

6. Abschlussfrage:

Gibt es noch etwas was du sagen willst, beispielsweise etwas hinzufügen, was noch nicht zur Sprache kam, aber für dich wichtig ist?

A.4.2. Experten (Universität)

Name/Code des/der
Interviewten/Position:

Der Experteninterviewleitfaden (Universität): Intervieweröffnung

Wichtig: Zu Beginn sich selbst vorstellen. Dann folgende Eröffnung möglichst frei vortragen:

Intervieweröffnung: Eröffnungsdanksagung und Information:

Zunächst erst mal herzlichen Dank, dass sie sich auf dieses Interview eingelassen haben.

Es wird für ein Projekt benötigt, dass das Leben und Studieren internationaler Studierender näher erforschen will. Letztlich geht es darum, den Studienerfolg der internationalen Master- und Bachelor Studierenden am Fachbereich Bauingenieurwesen und Geodäsie an der TU Darmstadt nachhaltig zu verbessern. Dafür wurde ein vom DAAD gefördertes Projekt mit dem Namen ProErfolg, ins Leben gerufen.

Wir arbeiten seit Oktober 2005 daran, mehr über das Leben und Studieren von internationalen und deutschen Studierenden zu erfahren. Uns interessieren diesbezüglich eine Reihe von Themen (Beispielsweise: Wie unterschiedlich lernen Menschen? Wie unterschiedlich arbeiten Menschen in Projekten und Teams? Wie unterschiedlich werden Kontakte geknüpft? Usw.), mit deren Hilfe wir relevante Unterschiede im Studium zwischen internationalen und deutschen Studierenden kennen lernen wollen. Ziel ist es, Informationen zu erhalten, anhand derer wir Maßnahmen entwickeln und zeitnah umsetzen können, die das Zusammenleben und Studieren aller Studierenden zu verbessern in der Lage sind.

Ich möchte sie bitten, Ihr Einverständnis für die Aufzeichnung des Gesprächs zu geben. Ihre Angaben zur Person werden verschlüsselt und die Aufzeichnung wird nach der Auswertung vernichtet. Ihre Daten werden unter datenschutzrechtlichen Gesichtspunkten behandelt.

1. Einstiegsfragen „warm up“. Die Person und ihr Fach

Sie sind Professor (Mitarbeiter) am Fachbereich 13, haben also bereits sehr viel Erfahrungen mit dem Leben und der Arbeit an der Universität.

Bitte denken sie bis an ihre Studienzeit zurück: Können sie mir einmal erzählen, wie es dazu gekommen ist, dass aus Ihnen ein Professor (Mitarbeiter) für Bauingenieurwesen wurde?

- Was sind wichtige Meilensteine in Ihrer Karriere, an die Sie sich erinnern.
- Neben ihrer Arbeit: Was machen sie gerne in ihrer Freizeit? Welche Hobbies haben sie? (Falls nichts kommt: Spielen sie z.B. ein Instrument?)

2. Zeitplanungsfragen/Alltag

Können sie mir ausführlich etwas über Ihre Tagesorganisation im Studienalltag erzählen? Wie viele Stunden kalkulieren sie durchschnittlich ein, um mit wem Kontakt zu haben, bzw. was zu tun?

2.1) Allgemein

- Wann beginnen sie ihren Tag und wie organisieren sie ihn?
- Wie unterstützt man sie bei ihrer eigenen Forschung?
- Wie viel Zeit widmen sie Ihren WiMis und Tutoren
- Wie viel Zeit widmen sie Beratungsgesprächen?
- Wie ist das Verhältnis zwischen normalem Lehrbetrieb, Forschung und sonstigen Verpflichtungen?

2.2) exemplarischer Tag:

Denken sie bitte an einen besonders anstrengenden Tag an der Universität und beschreiben sie mir dessen Ablauf, bzw. was geschehen ist? Wie geht es ihnen an einem solchen Tag?

3. Räume und Ausstattung

Bitte denken sie an die rein materielle Ausstattung von Räumen und deren Gestaltung : Können sie mir ideale Räume für Vorlesungen, Übungen und Projekte für ihren Fachbereich beschreiben?

- Wie schätzen sie die räumliche Ausstattung der TU Darmstadt ein?
- Was ist ein guter Raum, was ein schlechter?
- Was müsste anders sein?

4. Art der Lehre

In welcher Form wird Wissen am FB vermittelt? Was hat sich im Vergleich zu ihrer Studienzeit verändert?

- Wann würden sie sagen, ist eine Vorlesung und/oder ein Seminar für sie wirklich gelungen gewesen? Was ist passiert?
- Welche Medien werden verwendet
- Wo besteht Verbesserungsbedarf?

5. Erfolgskriterien/Misserfolgskriterien:

5.1 Merkmale

Was sind für sie Merkmale, die einen erfolgreichen Bauingenieur im Studium und im Beruf ausmachen (wenn darauf keine Antwort kommt: was muss er können)?

- Was bedeutet für sie Erfolg im Beruf?
- Was bedeutet echte Anerkennung für sie?
- Bezogen auf ihr Fach: Was sind je Ihre drei größten Stärken?
- Was würden sie bei sich selbst eher als Schwächen bezeichnen?

5.2 Voraussetzungen

Was sind gute disziplinäre und außerdisziplinäre Voraussetzungen eines Studierenden, um an der TU Darmstadt erfolgreich ein ingenieurwissenschaftliches Studium zu absolvieren?

- Was raten sie ostasiatischen Studierenden, um ein erfolgreiches Studium an der TUD zu absolvieren?
- Was raten sie osteuropäischen Studierenden, um ein erfolgreiches Studium an der TUD zu absolvieren?
- Was raten sie deutschen Studierenden, um ein erfolgreiches Studium an der TUD zu absolvieren?

1. Fragen, die auf die Besonderheiten ostasiatischer, osteuropäischer und deutscher Studierende eingehen

Bitte denken sie an ostasiatische, osteuropäische und deutsche Studierende. Was sind typische Stärken und Defizite der einzelnen Gruppen?

- Welche Probleme existieren bisweilen, mit denen man konfrontiert wird? Für wen (Studierende, Tutoren, Mentoren, andere)? Welche?
- Was sind kulturspezifische Organisationsdifferenzen zwischen ostasiatischen, osteuropäischen und deutschen Studierenden?
- Was sind die jeweiligen fachspezifischen Stärken und Schwächen?
- Was sind die jeweiligen außerdisziplinären Stärken und Schwächen?
- Woraus denken sie, resultieren die Schwierigkeiten der Studierenden?
- Was irritiert sie oft am Verhalten der ostasiatischen Studierenden?
- Was irritiert sie oft am Verhalten der osteuropäischen Studierenden?
- Was irritiert sie oft am Verhalten der deutschen Studierenden?
- In welchen Bereichen/Situationen läuft die Zusammenarbeit gut?

2. Fragen zum Leistungsverständnis

Welche Vorstellungen haben sie davon, wie ein Studierender idealerweise lernt, um erfolgreich Prüfungen zu bestehen? Hat sich hier etwas in den letzten Jahren verändert?

- Wie schätzen sie die Leistungsanforderungen im Vergleich zu Ihrer Studienzeit ein?

3. Soziale Interaktion

Denken sie bitte an einen fachlich angenehmen Kontakt zu einem Studierenden: Was ist das Spezifische daran?

- Was stört sie, wenn ein Kontakt zu einem Studierenden nicht so gut verläuft?

4. Teamarbeit

In welcher Form wird die Team- und Projektarbeit an diesem Fachbereich vermittelt?

- Was wünschen sie sich von einem Studierenden, der an der TU Darmstadt in einer Projektgruppe arbeitet?
- Was sind für einen Studierenden an der TU Darmstadt gute Voraussetzungen für eine erfolgreiche Team- und Projektarbeit, was sind eher schlechte?

5. Abschlussfrage:

Gibt es noch etwas was sie sagen möchten, beispielsweise etwas hinzufügen, was noch nicht zur Sprache kam, aber für sie wichtig ist?

A.4.3. Experten (Bildungsfragen China und Russland)

Qualitative Forschung

Robin Kröger

Name des
Interviewten/Position:

Der Experteninterviewleitfaden (Bildungsexperten für China und Russland):

Intervieweröffnung

Wichtig: Zu Beginn sich selbst vorstellen. Dann folgende Eröffnung möglichst frei vortragen:

Intervieweröffnung: Eröffnungsdanksagung und Information:

Zunächst erst mal herzlichen Dank, dass sie sich auf dieses Interview eingelassen haben.

Es wird für eine projektnahe Forschungsarbeit benötigt, dass das Leben und Studieren internationaler und deutscher Studierender näher erforschen will. Innerhalb des Projektes geht es darum, den Studienerfolg der internationalen Master- und Bachelor Studierenden am Fachbereich Bauingenieurwesen und Geodäsie an der TU Darmstadt nachhaltig zu verbessern, beziehungsweise Gründe für hohe Abbruchraten und Drop Out Quoten zu erfahren. Das Projekt trägt den Namen ProErfolg und findet im Rahmen von *Profis* (DAAD) statt.

Seit Oktober 2005 interessieren uns diesbezüglich eine Reihe von Themen (Beispielsweise: Wie unterschiedlich lernen Menschen? Wie unterschiedlich arbeiten Menschen in Projekten und Teams? Wie unterschiedlich werden Kontakte geknüpft? Welchen Umgang mit und Empfinden zu Zeit hat man? Usw.), mit deren Hilfe wir relevante Unterschiede im Studium zwischen internationalen und deutschen Studierenden kennen lernen wollen. Ziel ist es, Informationen zu erhalten, anhand derer wir Maßnahmen entwickeln und zeitnah umsetzen können, die das Zusammenleben und Studieren aller Studierenden zu verbessern in der Lage sind.

Ich möchte Sie bitten, Ihr Einverständnis für die Aufzeichnung des Gesprächs zu geben. Ihre Angaben zur Person werden nicht verschlüsselt, allerdings wird die Aufzeichnung nach der Auswertung vernichtet. Ihre Daten werden unter datenschutzrechtlichen Gesichtspunkten behandelt.

Einstiegsfragen „warm up“.

Sie gelten als Kenner/in der chinesischen/russischen Landes, bzw. Bildungskultur.

Wie unterscheidet sich das Bildungssystem in China/Russland von dem in Deutschland?

- Welche Förderungen gibt es und werden meistens in Anspruch genommen?
- Welche Schulen berechtigen den Zugang zur Hochschule? Welche Abschlüsse braucht man, um eine Hochschule zu besuchen?
- Mit welcher Haltung durchschreitet man ideal die Bildungseinrichtungen: Eher selbstbewusst und autonom oder angepasst und fremdbestimmt?

Wie unterscheiden sich die Unterrichtsformen in China/Russland von denen in Deutschland?

- Wie wird unterrichtet? Frontal oder Interaktiv? Mit welchen Medien?
- Wie sollte ein Studierender idealerweise arbeiten (selbständig oder lenkbar, alleine oder im Team)? (Bitte denken Sie an Themenfelder wie Kommunikation, Umgang mit Kritik, selbstständiges Lernen, Zuverlässigkeit, und Pünktlichkeit)

1. Art der Lehre**Wissensvermittlung****In welcher Form wird Wissen an chinesischen/russischen Fachbereichen vermittelt? Hat sich hier in den letzten Jahren etwas verändert?**

- Welche Unterschiede gibt es zwischen den einzelnen Universitäten?
- Welche Seminarformen und Projekte gibt es, bzw. wie sind sie aufgebaut und organisiert?
- Sollte ein Studierender Lehrinhalte eher reproduzieren können, oder steht die Fähigkeit, Transferleistungen zu erbringen, im Vordergrund?
- Welche Leistungstests gibt es?

Teamarbeit

In welcher Form wird die Team- und Projektarbeit an chinesischen/russischen Fachbereichen vermittelt? Wie ist es im Beruf?

- Was glauben Sie, sind für einen chinesischen/russischen Studierenden in seinem Heimatland gute Voraussetzungen für eine erfolgreiche Team- und Projektarbeit, was sind eher schlechte?

2. Räume und Ausstattung

Bitte denken Sie an die rein materielle Ausstattung von Räumen und deren Gestaltung : Was sind für Professoren aus China/Russland ideale Räume für Vorlesungen, Übungen und Projekte? Können Sie mir das beschreiben?

- Wie unterscheiden sich die Universitäten räumlich von den deutschen Universitäten?
- Was sind Kriterien für einen guten Raum, was für einen Schlechten?

3. Zu Studierenden allgemein

Wie wächst man als Studierender einer Universität in China/Russland auf? Welchen ökonomischen, kulturellen und sozialen Hintergrund hat man?

- Was unterscheidet eine „angesehenen“ Universität von einer „normalen“?
- Wer hat in China/Russland die Chance auf ein Studium an „welcher“ Universität?
- Welche Universität muss man besucht haben, um eventuell bessere Chancen im Ausland zu haben?
- Wie waren die Bildungsabschlüsse der jeweiligen Familienangehörigen? Welche Berufsausbildungen sind zu vermuten?
- Welche jeweiligen Vorlieben in der Freizeit hat man?
- Über wie viel Kapital verfügt ein Studierender monatlich im Durchschnitt?

- Wie wohnen Studierende üblicherweise?

4. Erfolgskriterien/Misserfolgskriterien

Bitte denken Sie an chinesische/russische Studierende. Was zeichnet einen besonders erfolgreichen Studierenden der Ingenieurwissenschaften aus?

- Was sind in China/Russland förderliche Grundhaltungen, Handlungen und Strategien, die einen Ingenieur erfolgreich werden lassen?
- Was sind typische Probleme eines Studierenden in China/Russland?
- Was raten Sie chinesischen/russischen Studierenden, um ein erfolgreiches Studium in Deutschland zu absolvieren?
- Was sind in China/Russland drei wichtige fachliche und überfachliche Kompetenzen im Leben eines Ingenieurs?
- Wann fühlt sich ein Studierender der Ingenieurwissenschaften in China/Russland von seinem Professor anerkannt? Wie zeigt sich das?

5. Zeitplanungsfragen/Alltag

Haben Sie zwischen chinesischen/russischen und deutschen (Studierenden) Personen Unterschiede im Umgang mit der Ressource Zeit bemerkt?

Falls ja, wie macht sich dies bemerkbar, hinsichtlich

- Studienorganisation
- Tagesorganisation
- Klausurvorbereitung
- Sonstiges, wichtiges...
- Gibt es Hinweise aus der Geschichte, beziehungsweise der Ökologie und Ökonomie des betreffenden Landes, die den jeweiligen Umgang mit Zeit erklären?
- Welcher Lebensbereich, beruflich oder privat, hat im Zweifel Priorität?

Was denken Sie spontan, welche Bedeutung hat das Sprichwort
„Alles hat seine Zeit?“
im chinesischen/russischen, beziehungsweise deutschen Kontext?

6. Soziale Interaktion

Bitte schildern sie mir die üblichen Kontakte zwischen Studierenden, zwischen Studierenden und Professoren, bzw. wissenschaftlichen Mitarbeitern. Wie verlaufen sie? Was unternehmen die Beteiligten? Wodurch unterscheiden sich die Kontakte, ihrer Meinung nach, zu Kontakten in Deutschland?

Was denken Sie spontan, welche Bedeutung hat das Sprichwort
„Keine 100 Goldstücke brauchst du, aber 100 Freunde?“
im chinesischen/russischen, beziehungsweise deutschen Kontext?

Was denken Sie spontan, welche Bedeutung hat das Sprichwort
„Verehere deine Lehrer wie deine Eltern“
im chinesischen/russischen, beziehungsweise deutschen Kontext?

7. Gender:

Was sind typische Probleme chinesischer/russischer Frauen an Universitäten in China/Russland, beziehungsweise in Deutschland. Was würden Sie Ihnen vor einem Studiengang in Deutschland raten?

8. Abschlussfrage:

Gibt es noch etwas was Sie sagen möchten, beispielsweise etwas hinzufügen, was noch nicht zur Sprache kam, aber für sie wichtig ist?

A.5. Wochenstundenplan

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer der qualitativen Untersuchung am Fb. 13,

vielen Dank, dass Sie sich die Mühe machen einen Wochenstundenplan auszufüllen. Bitte gehen Sie wie folgt vor:

- Bitte tragen Sie als erstes Ihren persönlichen Code auf den Plan ein. Die Anweisung dazu kennen Sie bereits, finden sie aber zusätzlich hier auf dieser Seite.
- Nehmen Sie ihren Alltags-Kalender zur Hand und schlagen Sie eine typische Studienwoche des letzten oder laufenden Semesters auf. Diese Woche sollte nicht mehr als 4 Wochen zurückliegen. Übertragen Sie Ihre Notizen (Tätigkeiten und Ort) in den Wochenstundenplan. Sie brauchen **kein** Tagebuch zu führen! Ihr Arbeitsaufwand sollte 15 Minuten (bitte nicht weniger) betragen.
- Sie haben zwei Möglichkeiten den Wochenplan auszufüllen und abzugeben.
 - Wenn Sie den Bogen via Mail erhalten, dann füllen Sie ihn am Rechner aus und senden ihn innerhalb von 5 Tagen (mit Code) zurück an: kroeger@hda.tu-darmstadt.de
 - Falls Sie den Bogen per Hand ausfüllen, geben Sie ihn bitte im Büro von Roland Friede in einem neutralen Umschlag (bitte immer mit Code) ab. Die Adresse von Roland Friede lautet: Technische Universität Darmstadt, Institut für Stahlbau und Werkstoffmechanik Petersenstr. 12, 64287 Darmstadt (Tel.: +49 (0)6151 16-6831).

Vielen Dank für Ihre Bereitschaft, an der Verbesserung des Masterstudiengangs am Fb. 13 der TU Darmstadt mitzuwirken.

Herzlichst, Ihr Robin Kröger

Erklärung zum Code:

Herkunft (erster Buchstabe)
 Vorname Mutter (erster Buchstabe)
 Vorname Vater (erster Buchstabe)
 Eigenes Geburtsdatum (zwei ersten Zahlen)

Beispiel: (nicht übertragen!!!)

Max Krämer
 Seine Herkunft: Schweiz
 Seine Mutter: Rosalie Krämer
 Sein Vater: Peter Krämer
 Sein Geburtsdatum: 15.06.78

Also: S(chweiz); R(osalie); P(eter); 15(06.78)

Eigener Code (für Max): S R P 15

Eigener Code:

Zeit	Wochenplan:			Tätigkeiten und Ort			
	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
6:00							
12:00							
13:00							
18:00							
19:00							
24:00							

A.6. Beobachtungsschwerpunkte teilnehmende Beobachtung

Beobachtungsschwerpunkte Teilnehmende Beobachtung der IPBI / IPUI Projektgruppen

1. Raum

- Wie ist die Lage und die Ausstattung des Raums (Größe, Lichtverhältnisse, Farben, Temperatur, Mobiliar)?
- Welche technischen Hilfsmittel gibt es?

2. Personen

Tutor:

Name; Alter; Geschlecht; Kleidung; Herkunft; Studium.

Teilnehmer:

Name; Alter; Geschlecht; Kleidung; Herkunft. Wer wirkt eher dominant, kreativ oder gewissenhaft?

3. Kommunikation und Atmosphäre

a) unter allen Anwesenden

- Wie ist das allgemeine Klima (freundlich, angespannt, angestrengt)?
- Wie wird kommuniziert (direkt, indirekt, offensiv, zurückhaltend)?
- Wie ist der Umgang (respektvoll, autoritär, unterstützend)?
- Was ist in Bezug auf interkulturelle Besonderheiten festzustellen (Sprechgeschwindigkeit, Zuhören, Geduld, Irritationen, besondere Interaktionsweisen, unterschiedliche Lernweisen, Wertschätzung)?
- Pünktlichkeit

b) zwischen Tutor und TN

- Wie ist das Verhältnis zwischen Gruppe und Tutor (Respekt (-los?), Engagement, Wertschätzung, (ebenfalls Punkte von a berücksichtigen)

c) Gender

- was ist in Bezug auf Geschlechterverhältnisse zu beobachten (Ist der Umgang respektvoll oder respektlos? Geduld? Wertschätzung?)
- Wie werden weibliche Beiträge von männlichen Kommilitonen aufgenommen?
- Sind Frauen in der Gruppenarbeit gleichberechtigte Ansprechpartner?

A.7. Fragebogen quantitative Untersuchung

Hochschuldidaktische Arbeitsstelle Hochschulstr1. 64289 Darmstadt Tel: 06151 - 16 3817 Sekretariat: 06151 - 16 4983 mail: kroeger@hda.tu-darmstadt.de	Fragebogen zum allgemeinen Zusammenleben zwischen <u>internationalen</u> und deutschen Studierenden und zum Leben an der Technischen Universität Darmstadt	Seite 1/11
--	---	------------

Sehr geehrte Interviewpartner/In -

zunächst erst mal herzlichen Dank, dass Sie sich darauf eingelassen haben, diesen Fragebogen auszufüllen. Die Erhebung soll dazu dienen, mehr über das Leben und Studieren internationaler und deutscher Studierender an einem ingenieurwissenschaftlichen Fachbereich in Darmstadt zu erfahren. Letztlich geht es darum, Ansatzpunkte herauszuarbeiten, deren Umsetzung dazu beitragen sollen, den Studienerfolg aller Studierenden an der TUD nachhaltig zu verbessern.

Bitte achten Sie darauf, dass es getrennte Fragebögen für deutsche und internationale Studierende gibt. Der Grund dafür ist, dass beispielsweise Fragen zur Sprache bei den deutschen Studierenden entfallen. Die jeweilige Zielgruppe ist in der Kopfzeile auf dieser Seite unterstrichen (entweder deutsche oder internationale).

Uns interessieren eine Reihe von Themen (Beispielsweise: Welche Herkunft haben Studierende? Welche Probleme haben sie im Studium? Wie geht es ihnen? Gibt es Abbruchgedanken? Wie finanzieren sie sich? Usw.), mit deren Hilfe wir studiumsrelevante Unterschiede zwischen internationalen und deutschen Studierenden kennen lernen wollen. Ziel ist es, Informationen zu erhalten, anhand derer wir nicht nur die gegenwärtige Situation erklären, sondern auch Maßnahmen entwickeln können, die eine Verbesserung des Studienerfolgs aller Studierenden zur Folge haben. Ihre Antworten tragen entscheidend zum Gelingen der Untersuchung bei.

Der Fragebogen wird voraussichtlich 20 Minuten in Anspruch nehmen. Diese Daten werden über den Code selbstverständlich anonym behandelt.

Bitte beachten: Der Fragebogen ist absolut anonym.

Wenn Sie weitere Fragen zu unserer Arbeit haben, können Sie gerne eine Mail an uns schicken:

kroeger@hda.tu-darmstadt.de

Und nun viel Freude und Geduld beim Ausfüllen des Fragebogens. Danke für Ihre Mitarbeit!

Erklärung zum Code:

Herkunft	(<u>erster</u> Buchstabe)
Vorname Mutter	(<u>erster</u> Buchstabe)
Vorname Vater	(<u>erster</u> Buchstabe)
Eigenes Geburtsdatum	(<u>ersten beiden</u> Ziffern)

Beispiel (nicht übertragen!)

Max Krämer

Seine Herkunft:	Schweiz
Vorname der Mutter:	Rosalie
Vorname des Vaters:	Peter
Sein Geburtsdatum:	15.06.78

Also: S(chweiz); R(osalie); P(eter); 15(06.78)

Eigener Code (für Max): S R P 15

Ihr eigener Code lautet:

electric paper

bitte wenden!

1458161680

HDA	Fragebogen zum Zusammenleben zw. intern. + deutschen Studierenden an der TU	Seite 2/11
-----	---	------------

Bitte beachten Sie!

Markieren Sie so: ☐ ☒ ☐ ☐
 Korrektur: ☐ ☒ ☐ ☐

Für eine optimale Datenerfassung (automatisierte Auswertung der Fragebögen) kreuzen Sie bitte die Kästchen mit einem dunklen Stift, wie links exemplarisch gezeigt, an!

Bitte schreiben Sie möglichst deutlich innerhalb der vorgegebenen Umrahmungen. Alles, was über den Rahmen geht, kann nicht erkannt bzw. ausgewertet werden. Danke!

I. Einstiegsfragen**1. An welcher Hochschule studieren Sie derzeit?**

TU Darmstadt ☐ ja ☐ nein Falls andere Hochschule, welche?

2. In welchem Studiengang machen Sie Ihren Abschluss? Haben Sie einen Schwerpunkt gesetzt?

(Z.B. Studienfach: Bauingenieurwesen; Schwerpunkt: Massivbau)

3. Wo wollen Sie Ihren Abschluss machen?

☐ Einen Abschluss im Ausland ☐ Einen Abschluss in Deutschland

4. Welchen Studienabschluss streben Sie an?

☐ Bachelor ☐ Master ☐ Diplom ☐ Promotion ☐ Sonstiges, und zwar

5. Haben Sie sich auf Ihr Studium speziell vorbereitet?

☐ nein ☐ ja, und zwar

6. Haben Sie vor Studienbeginn ein interkulturelles Training besucht?

☐ nein ☐ ja Falls "ja", wo

wie lange

7. Welche Gründe haben für Ihre Entscheidung, ein Studium in Deutschland - und speziell in Darmstadt - aufzunehmen, eine Rolle gespielt?

3395161682

3973161684

HDA	Fragebogen zum Zusammenleben zw. intern. + deutschen Studierenden an der TU	Seite 3/11
-----	---	------------

Markieren Sie so: ☐ ☒ ☐ ☐ ☐
 Korrektur: ☐ ☒ ☐ ☐ ☐

Für eine optimale Datenerfassung (automatisierte Auswertung der Fragebögen) kreuzen Sie bitte die Kästchen mit einem dunklen Stift, wie links exemplarisch gezeigt, an!

II. Nun bitten wir Sie um einige Angaben zu Ihrer Person

1. Geburtsjahr: Geburtsland: (eventl. seit wann in Deutschland:)

2. Alter: ☐ Unter 21 ☐ 21 - 25 ☐ 26 - 30 ☐ 31 - 40 ☐ über 40

3. Geschlecht: ☐ männlich ☐ weiblich

4. Woher kommen Sie? Wo sind Sie aufgewachsen?:

- ☐ Osteuropa (Bulgarien, Polen, Rumänien, Russland usw.) ☐ Afrika ☐ Nordamerika
☐ Ostasien (China, Japan, Korea usw.) ☐ übriges Asien ☐ Mittelamerika
☐ Nord- und Südeuropa ☐ Australien ☐ Südamerika

5. Familienstand:

- ☐ ledig ☐ verheiratet/Lebensgemeinschaft ☐ geschieden/getrennt lebend ☐ verwitwet

6. Haben Sie Kinder?

- ☐ nein ☐ ja | Falls "ja", Geburtsjahr des/der Kinder:

7. In welchem Land sind Ihre Eltern geboren?

Vater:

Mutter:

8. Bitte tragen Sie in chronologischer Reihenfolge Ihren bisherige Bildungs- und Berufsweg bis zur Aufnahme Ihres jetzigen Studiums ein, einschließlich Militärdienst, Auslandsaufenthalte, Praktika etc.

Beispiel:

Was?	Wie lange?	Ort/Land?
Grundschule	1986 - 1990	Shanghai (China)
Gymnasium	1990 - 1998	Shanghai (China)
Militär	1998 - 2000	China
Berufsausbildung (Schreiner)	2000 - 2002	Peking (China)
Auslandsaufenthalt	2003 - 2004	Boston (USA)
Beginn des Studiums (Bachelor Bauingenieurwesen)	2004 - 2006	Shanghai (China)
Master (Bauingenieurwesen)	2006	Darmstadt (Deutschland)

Ihr Bildungs- und Berufsweg:

Was?	Wie lange?	Ort/Land?

4588161687

HDA	Fragebogen zum Zusammenleben zw. intern. + deutschen Studierenden an der TU	Seite 4/11
------------	--	-------------------

Markieren Sie so: ☐ ☒ ☐ ☐ ☐ Für eine optimale Datenerfassung (automatisierte Auswertung der Fragebögen) kreuzen Sie bitte die Kästchen mit einem dunklen Stift, wie links exemplarisch gezeigt, an!

Korrektur: ☐ ☒ ☐ ☐ ☐

9. Nennen Sie bitte -soweit Ihnen bekannt - welchen Bildungsabschluss und welche Qualifikationen Ihre Eltern und Großeltern hatten. (Bitte kreuzen Sie mit X die entsprechenden Felder an)

		Vater	Mutter	Großvater		Großmutter	
Was	Wie			mütterlicher-seits	väterlicher-seits	mütterlicher-seits	väterlicher-seits
Keinen Schulabschluss							
Schulbildung	Einfacher						
	Höher Universität kann besucht werden						
Berufsausbildung	Ja						
	Nein						
Studium (abgeschlossen)	Ja						
	Nein						
Einkommen (bezogen auf die Situation in Ihrer Heimat)	Niedrig						
	Mittel						
	Hoch						

10. Studieren Ihre Geschwister?

- ☐ Ich habe keine Geschwister
- ☐ Nein, keines meiner Geschwister studiert
- ☐ Ja, mindestens eines meiner Geschwister studiert, und zwar

11. Falls Sie Geschwister haben, wie viele Geschwister haben Sie?

- ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 - 7 ☐ mehr als 7 Geschwister

7698161682

HDA	Fragebogen zum Zusammenleben zw. intern. + deutschen Studierenden an der TU	Seite 5/11
-----	---	------------

Markieren Sie so: ☐ ☒ ☐ ☐ ☐ Für eine optimale Datenerfassung (automatisierte Auswertung der Fragebögen) kreuzen Sie bitte die Kästchen mit einem dunklen Stift, wie links exemplarisch gezeigt, an!

Korrektur: ☐ ☒ ☐ ☐ ☐

11. Nennen Sie bitte den derzeitigen oder zuletzt ausgeübten Beruf Ihres Vaters und Ihrer Mutter, Ihrer Großväter und Großmütter.

Vater: Mutter:

Großvater mütterlicherseits
väterlicherseits

Großmutter mütterlicherseits
väterlicherseits

III. Allgemeine Fragen zur persönlichen Lebenssituation und Kontakten

1. Wo wohnen Sie? (Mehrfachnennung möglich!)

- ☐ Bei den Eltern ☐ Allein in einer Wohnung ☐ Studentenwohnheim ☐ Wohngemeinschaft
- ☐ Sonstiges:

Falls Sie mit anderen zusammen leben... (bitte nur eine Auswahl ankreuzen)

- ☐ Nur mit Deutschen
- ☐ Nur mit Menschen meiner Nationalität
- ☐ Auch mit internationalen Studierenden, und zwar aus folgenden Ländern:

2. Wie zufrieden sind Sie mit Ihren Wohnverhältnissen?

- ☐ sehr zufrieden ☐ zufrieden ☐ nicht zufrieden

3. Wie häufig sprechen Sie - außerhalb von Lehrveranstaltungen - mit folgenden Personen?

	(fast) täglich	mehrmals in der Woche	mehrmals im Monat	seltener	gar nicht
Mit Landsleuten, die ebenfalls studieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mit deutschen Kommilitonen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mit anderen internationalen Studierenden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mit Hochschullehrern/Mentoren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mit Deutschen, die nicht an der Hochschule sind	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

4963161684

HDA	Fragebogen zum Zusammenleben zw. intern. + deutschen Studierenden an der TU	Seite 6/11
-----	---	------------

Markieren Sie so: ☐ ☒ ☐ ☐ ☐ Für eine optimale Datenerfassung (automatisierte Auswertung der Fragebögen) kreuzen Sie bitte die Kästchen mit einem dunklen Stift, wie links exemplarisch gezeigt, an!

Korrektur: ☐ ☒ ☒ ☐ ☐

IV. Welche Probleme beschäftigen Sie?

1. Wie stehen Sie zu den nachfolgenden Aussagen?

	trifft voll zu					trifft gar nicht zu
Im Studium ist zuviel Lernstoff zu bewältigen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Studienanforderungen sind zu hoch	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Studium dauert zu lange	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich zweifle an meiner Eignung für das Studium	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich habe Klausuren nicht bestanden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich habe Probleme, mir mein Studium selbstständig zu organisieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Sonstige Probleme:

2. Wenn Sie an Ihr Studium denken, was bereitet Ihnen Sorgen?

Es bereitet mir Sorgen,...	trifft voll zu					trifft gar nicht zu
den Leistungsanforderungen des Studiums nicht gewachsen zu sein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
die eigenständige Organisation des Studiums zu bewältigen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zu wenig Kontakt zu Professoren zu haben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zu wenig Kontakte zu deutschen Studierenden zu haben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
dass mir die deutschen Studierenden im Verhalten ungewöhnlich und fremd vorkommen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
dass meine Kultur, im Vergleich zur deutschen, zu unterschiedlich ist	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Falls zutreffend oder eher zutreffen, was meinen Sie genau?

	trifft voll zu					trifft gar nicht zu
den Lebensunterhalt nicht finanzieren zu können	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Klausuren und Prüfungen nicht zu bestehen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
das Visum bzw. die Verlängerung einer Aufenthaltsgenehmigung zu erhalten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
eine Wohnung bzw. ein Zimmer suchen zu müssen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
dass gesundheitliche Probleme mich im Studium beeinträchtigen könnten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
dass ich mich hier in Deutschland fremd und isoliert fühle	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Sonstige Sorgen, weil...

0936161680

HDA	Fragebogen zum Zusammenleben zw. intern. + deutschen Studierenden an der TU	Seite 7/11
-----	---	------------

Markieren Sie so: ☐ ☒ ☐ ☐ ☐
 Korrektur: ☐ ☒ ☐ ☐ ☐

Für eine optimale Datenerfassung (automatisierte Auswertung der Fragebögen) kreuzen Sie bitte die Kästchen mit einem dunklen Stift, wie links exemplarisch gezeigt, an!

V. Fragen zum Studium und Sprache

1. Wie waren Ihre Kenntnisse und Fähigkeiten zu Beginn des Studium?

Sprache: ☐ Gut ☐ Mittelmäßig ☐ Schlecht
 Fachliches Grundwissen in meinem Studienfach: ☐ Gut ☐ Mittelmäßig ☐ Schlecht
 Methoden und Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens: ☐ Gut ☐ Mittelmäßig ☐ Schlecht
 Selbstständige Planung und Organisation des Studiums: ☐ Gut ☐ Mittelmäßig ☐ Schlecht

2. Wie bewältigen Sie die folgenden Studienanforderungen in Ihrem Fach?

	sehr gut				sehr schlecht
Arbeitsergebnisse schriftlich darstellen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Systematische Recherche von Informationen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Praktischer Umgang mit Computern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zusammenarbeit mit Menschen in der Gruppe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Eigenständiges Aneignen von Fachwissen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fähigkeiten zur selbstständigen Studiengestaltung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

3. Wie beurteilen Sie Ihre Kenntnisse der deutschen Sprache auf folgenden Gebieten?

	sehr gut				sehr schlecht
Hören und Verstehen der Vorlesungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verstehen beim Lesen von Tageszeitungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Lesen von Fachtexten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Reden in Alltagssituationen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sprechen in Seminardiskussionen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verfassen von Fachtexten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

4. Fühlen Sie sich an der Universität in Deutschland anerkannt, mit dem, was Sie können?

☐ Ja, sehr ☐ Mal mehr, mal weniger ☐ Nein, überhaupt nicht

5. Haben Sie sich im Verlauf Ihres bisherigen Studiums alles in allem freundlich behandelt gefühlt?

	trifft voll zu				trifft gar nicht zu
Von der Ausländerbehörde	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vom Akademischen Auslandsamt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Von Hochschullehrern/Mentoren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Von anderen Angestellten der Hochschule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Von deutschen Studierenden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Von der Bevölkerung außerhalb der Hochschule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Sonstige Menschen, die mir nett und freundlich begegneten

1920161684

HDA	Fragebogen zum Zusammenleben zw. intern. + deutschen Studierenden an der TU	Seite 8/11
-----	---	------------

Markieren Sie so: ☐ ☒ ☐ ☐ ☐
 Korrektur: ☐ ☒ ☐ ☐ ☐

Für eine optimale Datenerfassung (automatisierte Auswertung der Fragebögen) kreuzen Sie bitte die Kästchen mit einem dunklen Stift, wie links exemplarisch gezeigt, an!

6. Ist das Fach, das Sie derzeit studieren, auch Ihr ursprüngliches Wunschfach?

- ☐ Mein Studienfach ist mein Wunschfach
☐ Ich hatte kein besonderes Wunschfach
☐ Ich hätte lieber ein anderes Fach studiert, nämlich...

7. Bitte denken Sie an Ihr Fach: Was glauben Sie, welche Fähigkeiten sind in Deutschland und Ihrem Heimatland wichtig, um in Ihrem Fach ein erfolgreicher Studierender zu sein? Nennen Sie jeweils die drei wichtigsten Kompetenzen (Fähigkeiten):

In Ihrem Heimatland:

In Deutschland:

8. Wenn Sie an Ihre wahren Stärken denken: Passen Sie zu Ihrem gewählten Studium?

	trifft voll zu				trifft gar nicht zu
In Ihrem Heimatland	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
In Deutschland	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Bitte nennen Sie drei Ihrer Stärken:

9. Haben Sie während Ihres Studiums den Studiengang gewechselt?

☐ Nein ☐ Ja

10. Falls "Ja", aus welchen Gründen haben Sie den Studiengang gewechselt?

	trifft voll zu				trifft gar nicht zu
Ich konnte die Studienanforderungen nicht erfüllen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich bin in mein Wunschfach gewechselt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mein Fachinteresse hat sich geändert	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich habe hier bessere berufliche Perspektiven	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich habe aus persönlichen bzw familiären Gründen gewechselt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich wollte in einer anderen deutschen Stadt studieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

0322161689

HDA	Fragebogen zum Zusammenleben zw. intern. + deutschen Studierenden an der TU	Seite 9/11
-----	---	------------

Markieren Sie so: ☐ ☒ ☐ ☐ ☐
 Korrektur: ☐ ☒ ☒ ☐ ☐

Für eine optimale Datenerfassung (automatisierte Auswertung der Fragebögen) kreuzen Sie bitte die Kästchen mit einem dunklen Stift, wie links exemplarisch gezeigt, an!

11. Entspricht Ihr Studienverlauf den Vorgaben der Studienordnung?

- ☐ Ja
☐ Nein, ich liege ein bis zwei Semester zurück
☐ Nein, ich liege frei bis vier Semester zurück
☐ Nein, ich liege mehr als vier Semester zurück

12. Überlegen Sie, Ihr Studium in Deutschland abzugeben?

trifft voll zu ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ trifft gar nicht zu

Wenn Sie abbrechen wollen - wieso?

13. Beabsichtigen Sie, an eine andere Hochschule in Deutschland zu wechseln?

trifft voll zu ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ trifft gar nicht zu

Wenn Sie die Hochschule wechseln wollen - aus welchen Gründen?

14. Wenn Sie noch einmal vor der Entscheidung stünden, dass Sie ein Studium in Deutschland machen könnten: wie würden Sie sich entscheiden?

	trifft voll zu				trifft gar nicht zu
Ich würde wieder in Deutschland studieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich würde wieder an dieser Hochschule studieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich würde wieder den selben Studiengang wählen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Wenn Sie bei einer der beiden oder beiden Aussagen eher zu "Nein" tendieren, wieso?

15. Welche Ziele verfolgen Sie?

	trifft voll zu				trifft gar nicht zu
So schnell wie möglich einen Abschluss erwerben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Studium in meinem Heimatland oder einem anderen Land weiterzuführen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Eine berufliche Karriere in meinem Heimatland	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Eine berufliche Karriere in Deutschland	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Aufnahme einer Promotion	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

0927161680

HDA	Fragebogen zum Zusammenleben zw. intern. + deutschen Studierenden an der TU	Seite 10/11
Markieren Sie so: <input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	Für eine optimale Datenerfassung (automatisierte Auswertung der Fragebögen) kreuzen Sie bitte die Kästchen mit einem dunklen Stift, wie links exemplarisch gezeigt, an!	
Korrektur: <input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>		

VI. Fragen zu Studienbedingungen (Studienorganisation, Qualität der Veranstaltungen)

1. Wie beurteilen Sie folgende Bedingungen Ihres Studiums?

	sehr gut				sehr schlecht
Fachliche Qualität der Lehrveranstaltungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erreichbarkeit der Professoren und Assistenten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bereitschaft der Professoren und Assistenten, auf Fragen und Probleme internationaler Studierender einzugehen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bemühen der Professoren und Assistenten um eine verständliche Darstellung in den Lehrveranstaltungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hilfestellung deutscher Studierender für internationale Studierende	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ausstattung der Hochschulen (Bibliothek, Laborplätze etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Berufsaussichten nach Studienabschluss	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

2. Wie gut fühlen Sie sich über Folgendes informiert?

	sehr gut				sehr schlecht
Prüfungsanforderungen/-bedingungen in Ihrem Studiengang	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Studienordnung (z.B. Kenntnis der Regelstudiendauer und der Studienanforderungen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Beratungsangebote der Hochschule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

VII. Fragen zur finanziellen Situation

1. Über wieviel Geld verfügen Sie im Monat?

(Gesamtbetrag, der ggfs. auch für Miete, Lebensmittel und Freizeit verwendet wird)

€

2. Genügt Ihnen Ihr Geld?

Ja, es langt immer absolut ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ Nein, überhaupt nicht

3. Wodurch finanzieren Sie Ihr Studium in Deutschland?

	trifft voll zu				trifft gar nicht zu
Stipendium	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Familie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Lebenspartner/in	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Freunde	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erwerbsarbeit neben dem Studium	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ersparnisse, die vor dem Studium erworben wurden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Darlehen einer Bank/Firma/Privatperson	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

VIII. Alltag

1. Welche der drei folgenden Aussagen trifft am ehesten auf Ihre derzeitige Lebens- und Studiensituation zu?

- ☐ Hochschule und Studium bilden den Mittelpunkt, auf den fast alle meine Interessen und Aktivitäten ausgerichtet ist
- ☐ Das Studium hat für mich keinen Vorrang, andere Bereiche wie Jobben und Freizeitaktivitäten sind gleich wichtig
- ☐ Das Studium ist für mich eher eine Nebensache. Wichtiger sind Aktivitäten und Interessen außerhalb der Hochschule

2. Wie viele Stunden wenden Sie in einer normalen Woche für die folgenden Aktivitäten auf?

Besuch von Lehrveranstaltungen	<input type="text"/>	Stunden
Selbststudium einschließlich Vor- und Nachbereitung von Lehrveranstaltungen	<input type="text"/>	Stunden
Jobben (alle Arbeiten gegen Entgelt)	<input type="text"/>	Stunden

3. Wie zufrieden sind Sie alles in allem mit Ihrer Lebens- und Studiensituation?

sehr zufrieden ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ überhaupt nicht zufrieden

4429161681

HDA	Fragebogen zum Zusammenleben zw. intern. + deutschen Studierenden an der TU	Seite 11/11
Markieren Sie so:	<input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	Für eine optimale Datenerfassung (automatisierte Auswertung der Fragebögen) kreuzen Sie bitte
Korrektur:	<input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	die Kästchen mit einem dunklen Stift, wie links exemplarisch gezeigt, an!

4. Wenn Sie an Ihr Studium in Deutschland denken: Was gefällt Ihnen besonders gut? Und was bereitet Ihnen die größten Schwierigkeiten?

Was gefällt Ihnen gut?

Was gefällt Ihnen nicht so gut bzw. was bereitet Ihnen Schwierigkeiten?

Vielen Dank für Ihre Mühe und die Beantwortung des Fragebogens!

A.8. Manuell einer Orientierungswoche für MSc-Studierende

Die Orientierungswoche für MSc-Studierende am Fachbereich
Bauingenieurwesen und Geodäsie an der TU Darmstadt, Wintersemester
2007/2008
Trainingsplan für die Woche vom 05.10. bis 12.10.2007

Freitag, 05.10. (Tag für die internationalen Studierenden)	
Zeit/Wer	Inhalt
9:00	Vorstellung und Einführung
Fachstudien-beratung und Planungsgruppe Planen, Entwerfen und Konstruieren am Fachbereich 13 an der TU Darmstadt (PEK) Hochschuldidaktische Arbeitsstelle an der TU Darmstadt (HDA)	Begrüßung und Vorstellung der Mitarbeiter von PEK und HDA sowie ggf. anderer Beteiligter Vorstellen des Tagesablaufs
9:30	Kennen lernen
HDA	<p>Ziel: Kennen lernen mit kulturellem Bezug zur jeweiligen Heimat und den persönlichen Motiven fürs Studium</p> <p>Methode: Einzelarbeit; Kleingruppenarbeit mit Vortragsteil</p> <p>Kurzbeschreibung: Alle Teilnehmenden (TN) schreiben in ihrer jeweiligen Landessprache den Begrüßungstext „Herzlich Willkommen“ auf eine dafür vorgesehene Flip Chart auf. Die TN bilden Paare, die von ihrem jeweiligen Gegenüber ein Portrait anfertigen. Dabei interviewt der Zeichner sein „Modell“. Er/Sie lässt sich von folgenden Fragen leiten: Persönliches (Alter, Hobbys, Lieblingessen usw.), Motivation für das Studium in Deutschland, Ziele; Erwartungen/Befürchtungen; usw. Danach stellen die Paare nacheinander Ihre Ergebnisse im Plenum vor. Es gibt Zeit für Rückfragen.</p> <p>Dauer: 90`</p>
11:00	Pause
Alle	Es wird Kaffee, Tee, Wasser, Kekse und Obst angeboten
11:15	Zentrale Kulturstandards in Deutschland: Was ist hier evtl. anders?
HDA	<p>Ziel: Die TN reflektieren über Herkunft und Werte. Sie erfahren spielerisch etwas über die Heimat der anwesenden Studierenden.</p> <p>Methode:</p>

	<p>Stehgreif; Lehrteil, moderierte Diskussion</p> <p>Kurzbeschreibung: Die TN ziehen „blind“ aus einem Hut 2-3 beschriftete Karten, die Begriffe wie „Familie“, „Respekt“ oder „Pünktlichkeit“ enthalten. Dazu sollen sie sich spontan äußern und sich, falls möglich, dabei von dem Gedanken leiten lassen, welche Bedeutung dem jeweiligen Begriff in der jeweiligen Heimat zukommt. In einem Lehrteil werden die Kulturstandards von Alexander Thomas vorgestellt. Anschließend lenkt der Moderator die Diskussion auf das Thema „Zusammenleben in Familie und Gesellschaft“, wie es in den Ländern der TN empfunden wird.</p> <p>Dauer: 30`</p>
11:45	Übung: „Typisch deutsch“
HDA	<p>Ziel: Die TN erfahren, dass Typisierungen Stereotypen sind, die unter anderem auf kulturalisierenden und ethnisierenden Zuschreibungen beruhen. Die TN erkennen die entlastende Funktion von Stereotypen, die durch unkritische Verallgemeinerungen das Ungewohnte auf einen Nenner bringen und damit beschreibbar machen. Die TN lernen eigene Stereotypen kennen und setzen sich mit ihnen kritisch auseinander.</p> <p>Methode: Modifizierte Kartenumfrage; Kleingruppenarbeit; Vortragsteil</p> <p>Kurzbeschreibung: Es werden zwei bis drei Arbeitsgruppen gebildet. Jede Gruppe erhält einen Beutel gefüllt mit Kärtchen und Stiften als Arbeitsmaterial. Die Gruppen werden aufgefordert, eine Person zu bestimmen, die ihre Arbeitsergebnisse nach Beendigung der Arbeitsgruppe im Plenum vorstellt. Die TN erhalten die Aufgabe zu sammeln, was für sie typisch deutsch ist. Die typisch deutschen Eigenschaften sollen jeweils auf ein Kärtchen geschrieben werden. Gemeinsam soll die Gruppe aus den gesammelten Begriffen die acht Begriffe auswählen, welche die deutsche Kultur am zutreffendsten beschreiben. Die Arbeitsgruppen werden dazu aufgefordert jemanden aus der Gruppe zu bestimmen, der die Ergebnisse im Plenum vorstellt.</p> <p>Dauer: 60`</p>
12:45	Mittagspause
Alle	gemeinsamer Gang in die Mensa
13:45	Zusammen arbeiten und leben an der TU Darmstadt
PEK HDA „Älterer“ Studierender	<p>Ziel: Die TN erhalten einen kurzen Erfahrungsbericht durch eine/n erfahrene/n Studierende/n. Relevante Fragen zum Studium und zum Leben in Darmstadt werden angesprochen. Dazu gehören Themen wie:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rolle, Funktion und Aufgaben von Professoren und wissenschaftlichen Mitarbeitern • Verhältnis Lehrende/Studierende • Leben und Lernen an der TU Darmstadt <p>Methode: Einzelvortrag; moderierte Diskussion</p> <p>Kurzbeschreibung: Bericht eines „älteren“ Studierenden über seine Erfahrungen mit Informationen zu Themen wie</p> <ul style="list-style-type: none"> • erste Orientierung • Kontakte • Wohnung • Studienplan • erstes Master-Semester

	<ul style="list-style-type: none"> • sowie allgemeine Tipps <p>Anschließende Fragerunde.</p> <p>Dauer: 60`</p>
14:45	„Lebensmantel“-Übung
HDA	<p>Ziel: Reflektion über eigene Sozialisation im weitesten Sinne und den dadurch bedingten Vorbehalten gegenüber „dem Fremden“. Spaß am Austausch und „Aha“-Erlebnisse.</p> <p>Methode: Lehrteil; Einzelarbeit; moderierte Diskussion</p> <p>Kurzbeschreibung: In einem Lehrteil wird nochmals Bezug auf die Kulturstandards von Alexander Thomas genommen. Die Gruppe erfährt, dass der Begriff der Kultur keine eindeutige Definition erlaubt, sondern vielmehr selbst Deutungsweise ist und nur in konkreten Perspektiven untersucht werden sollte. Die TN setzen sich konkret mit sich selbst auseinander. Welche Botschaften haben sie in ihrem Leben vermittelt bekommen, die die eigenen Werte „dem Fremden“ und seinen Werten gegenüberstellten. Wer hat diese Botschaften geäußert? Alle Warnungen, Verbote, Erlaubnisse oder Aufforderungen, wie sie von Nachbarn, den Eltern oder Freunden kommuniziert wurden, sollen ins Gedächtnis zurückgerufen und von den TN auf Zettel aufgeschrieben werden. In Kleingruppen findet ein Austausch über die in Erinnerung gerufenen Botschaften statt. Abschließend wird im Plenum der Frage nachgegangen, mit welcher „kulturellen Brille“ man auf Deutschland und die Deutschen, beziehungsweise auf die anwesenden Studierenden und deren Heimatländer schaut.</p> <p>Dauer: 60`</p>
15:45	Pause
Alle	Es wird Kaffee, Tee, Wasser, Kekse und Obst angeboten
16:00	Tipps über erste Anlaufstellen
HDA	<p>Ziel: Lockerer Ausklang des Tages. Klärung von Fragen. Nur bei Bedarf</p> <p>Methode: Gesprächsrunde</p> <p>Kurzbeschreibung: Infos über Unterstützungsmöglichkeiten, Anlaufstellen, internationale Gruppen. Tipps zum Verhalten im Alltag: z.B. aktiv zu werden, auf Menschen zuzugehen, etc.</p> <p>Dauer: 25`</p>
16:25	Tagesabschluss
HDA	Blitzlicht und Rückmeldebögen

Montag, 08.10. (Beginn der Orientierungswoche für alle Studierenden)	
Zeit/Wer	Inhalt
9:00	Begrüßung - Willkommen und Start in die Woche
Professoren PEK HDA	<p>Begrüßung und Vorstellung der</p> <ul style="list-style-type: none"> • Professoren • Wissenschaftlichen Mitarbeiter <p>Allgemeiner Tagesablauf und Ansprechpartner Themen der Orientierungsveranstaltung</p>

	Dauer: 10`
9:10	Themen der Orientierungsveranstaltung
PEK	<p>Ziel Überblick über die Themen der Orientierungsveranstaltung gewinnen</p> <p>Methode: Vortrag</p> <p>Kurzbeschreibung: Die auf einer Flip-Chart geschriebenen Themen der Orientierungsveranstaltung werden vorgestellt und kurz erläutert:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einführung in das BI-Studium an der TUD • Beratungsangebot + Mentorensystem • Aufbau des Masterstudiums • Welche Studienfächer gibt es? • Persönlicher Studien- und Prüfungsplan • Wichtigste Begriffe • Anlaufstellen und Kontakte • Interkulturalität • Team- und Projektarbeit <p>Dauer: 30`</p>
10:00	Übung „Gemeinsamkeiten“
HDA	<p>Ziel: Die TN lernen sich in der Kleingruppe kennen. Sie finden Gemeinsamkeiten und knüpfen so erste Kontakte. Eine gute Gesprächsatmosphäre entsteht.</p> <p>Methode: Lehrteil; Kleingruppenarbeit; Vortragsteil</p> <p>Kurzbeschreibung: Nach einer kurzen namentlichen Vorstellung und Einführung in die auf dem Seminar angestrebte teilnehmer- und prozessorientierte Arbeitsweise werden die TN gebeten, sich in Vierergruppen zusammen zu finden. Jede Gruppe erhält eine Wandzeitung und soll darauf ihre Namen zu schreiben sowie jeweils 10 Gemeinsamkeiten sammeln, die auf alle in der Kleingruppe anwesenden Personen zutreffen. Sind die Wandzeitungen fertig gestellt, sammeln sich die Gruppen im Plenum. Jede Gruppe stellt sich namentlich vor und präsentiert den Anderen ihre Gemeinsamkeiten. Nachfragen sind erlaubt. Die vorgestellten Wandzeitungen werden im Seminarraum ausgehängt.</p> <p>Dauer: 50 Min.</p>
10:45	Pause
Alle	Es wird Kaffee, Tee, Wasser, Kekse und Obst angeboten
11:00	Erwartungen an Orientierungsveranstaltung und Studium
HDA	<p>Ziel: Die TN kommunizieren ihre Erwartungen an die Orientierungswoche und das Studium in Darmstadt. Kennen lernen wichtiger Moderationstools.</p> <p>Methode: Zuruffrage; Kartenumfrage</p> <p>Kurzbeschreibung: Die TN antworten auf Zuruf und per Kartenumfrage, was sie von der Orientierungswoche und vom Studium in Darmstadt erwarten. Nach einer Zusammenfassung durch den Moderator werden die Ergebnisse im Saal präsentiert.</p> <p>Dauer: 70`</p>
12:10	Mittagspause

Alle	Gemeinsamer Gang in die Mensa
13.10	Studieren im Herkunftsland und in D?
PEK HDA	<p>Ziel: Reflektion und Austausch über die Unterschiede und Bedingungen des Studiums in Deutschland und im Herkunftsland. Entwickeln von Verständnis für unterschiedliche Planungsweisen und Arbeitsmethoden je nach Herkunft.</p> <p>Methode: Kleingruppen; Vortragsteil</p> <p>Kurzbeschreibung: Anhand von vorgegeben Kriterien wie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zeit • Räume • Hierarchien • Teams und Arbeitsgruppen • Beratungsstrukturen • Organisation <p>sammeln die Kleingruppen wesentliche Merkmale, die das Studium in ihren Heimatländern kennzeichnet. Anschließend werden im Plenum die Ergebnisse gegenübergestellt, beziehungsweise Unterschiede und Gemeinsamkeiten herausgearbeitet.</p> <p>Dauer: 60`</p>
14:10	Übung: „Männerrollen/Frauenrollen“
HDA	<p>Ziele: Die TN reflektieren die kulturell geprägten Rollenvorstellungen von Männern und Frauen in ihrem Herkunftsland (auch Deutschland). Sie reflektieren Veränderungen von geschlechtsspezifischen Sozialisationszielen von Generation zu Generation. Sie tauschen ihre Erkenntnisse aus und stellen Übereinstimmungen und Unterschiede fest. Sie bereiten sich auf die bevorstehende Projektarbeit in gemischten wie internationalen Gruppen vor.</p> <p>Methode: Einzelarbeit; Zweiergespräch; Diskussion</p> <p>Kurzbeschreibung: Die TN vergleichen ihre Erziehungsvorstellungen mit denen ihrer Eltern. Sie kommunizieren, was sie ihrem Sohn oder ihrer Tochter davon weitergeben, beziehungsweise was sie sich nicht oder zusätzlich wünschen. Dazu füllen sie ein Arbeitsblatt aus, das sie anschließend paarweise besprechen. Eine Diskussion über die Relevanz dieser Fragestellung bildet den Abschluss.</p> <p>Dauer: 70`</p>
15:10	Pause
Alle	Es wird Kaffee, Tee, Wasser, Kekse und Obst angeboten
15:50	Studienangebot Bauingenieurwesen
PEK	<p>Ziel: Die Struktur des MSc. Studiengangs Bauingenieurwesen wird erklärt</p> <p>Methode: Vortrag und Fragerunde</p> <p>Kurzbeschreibung: Mit Hilfe einer Flip-Chart-Visualisierung wird der Studiengang MSc BI erläutert und dem Aufbau andere Studiengänge (Diplom, Bachelor) gegenübergestellt. Es gibt Raum für Fragen.</p>

	Dauer: 35`
16:25	Tagesabschluss
	Rückmeldebögen und Blitzlicht

Dienstag 09.10.	
Zeit/Wer	Inhalt
9:00	Rückblick auf Montag
PEK	Studiengang MSc BI Klärung von Fragen Dauer: 15`
9:15	Studienaufbau MSc BI (1) – Grundzüge
PEK	<p>Ziel: Darstellung des Studienaufbaus des MSc. Studiengangs Bauingenieurwesen. Sicherstellung eines grundlegenden Verständnisses für die Belange des Studiums.</p> <p>Methode: Vortrag und Fragerunde</p> <p>Kurzbeschreibung: Folgende Themen werden behandelt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundzüge des Masterstudiengangs • Was ist ein Modul? • Workload von Modulen • Struktur des Studienplans (3/4 Forschungsfächer sowie Wahlmodule, IPBI) • Was sind Wahlmodule? • Namen der Forschungsfächer • Fächer des Masterstudiengangs <p>Dauer: 90`</p>
10:45	Pause
Alle	Es wird Kaffee, Tee, Wasser, Kekse und Obst angeboten
11:00	Studienaufbau MSc BI (2) – Details
PEK	<p>Ziel: Erörterung von Details bezüglich des Studienaufbaus MSc. Bauingenieurwesen. Detailliertes Verständnis bei den TN. Schaffung einer geeigneten Ausgangsbasis für den eigenen Studienplan.</p> <p>Methode: Vortrag und Fragerunde</p> <p>Kurzbeschreibung: Folgende Themen werden behandelt:</p> <p>Erläuterung wichtige Studienelemente</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was ist das IPBI? (→ Hinweis auf Start-Termin) • Was ist eine wissenschaftliche Schwerpunktbildung? (→ Profilbildung) • Welche Schwerpunkte gibt es? • Was ist eine Master-Thesis? • Was ist ein Prüfungsplan? <p>Verteilen und Erläutern von Studienunterlagen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Studienaufbau

	<ul style="list-style-type: none"> • Wissenschaftliche Schwerpunktbildung • B- und C-Module der Forschungsfächer • Formular Persönlicher Studien- und Prüfungsplan <p>Vorstellung der Checkliste zum MSc BI - Studium</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erläuterung der Liste und erstes gemeinsames Abhaken von einzelnen bislang in den Vortagen und heute erledigter Punkte <p>Aufgaben zur Planung des Studiums</p> <ul style="list-style-type: none"> • Überlegen und Vorauswahl der eigenen Forschungsfächer, B- und C-Module • Vorüberlegungen ob Schwerpunktbildung und wenn ja welche? • Ausfüllen des eigenen Prüfungsplans als Entwurf • Fragen? <p>Dauer: 90`</p>
12:30	Mittagspause
Alle	Gemeinsamer Gang in die Mensa
13:30	Kommunikation: Funktion, Zuhörübung, 4-Seiten-Modell
HDA	<p>Ziel: Die TN erfahren etwas über die Funktionsweise von Kommunikation und den darin verborgenen Konfliktherden. Mit Hilfe des 4-Seiten Modells wird ein Modell zum näheren Verständnis vorgestellt.</p> <p>Methode: Anekdote; Lehrteil; Diskussion; Spezielle Visualisierungstechniken</p> <p>Kurzbeschreibung: Die Funktionsweise von Kommunikation wird in einem einführenden Lehrteil dargestellt. Dazu werden beschriftete Karten nach und nach auf eine Flip Chart geklebt und parallel erläutert. Anschließend wird mit der sog. „Zuhörübung“ der Versuch unternommen, die Problematiken von Kommunikation praktisch begreifbar zu machen. Aussagen zu zwei alltäglichen Kurzgeschichten sollen die TN mit „richtig“, „falsch“ oder „weiß nicht“ bewerten. Das Ergebnis ist regelmäßig vollkommen uneinheitlich und daher sehr gut geeignet, die TN nicht nur zu verblüffen, sondern die Relevanz des Themas vor Augen zu führen. Ein abschließender Lehrteil zum 4-Seiten-Modell liefert spannende Erklärungen.</p> <p>Dauer: 120`</p>
15:30	Pause
Alle	Es wird Kaffee, Tee, Wasser, Kekse und Obst angeboten
15:45	Unterschiedliches Lernen und Arbeiten Übung: „Anforderungen an Teams“
HDA	<p>Ziele: Die TN reflektieren Lernanforderungen aus unterschiedlichen Perspektiven. Sie denken an eigene Wertvorstellungen und setzen sie in Beziehung zu Wertvorstellungen, die einer anderen kulturellen Orientierung entsprechen. Die TN setzen sich kritisch mit Anforderungen an die Team- und Projektarbeit auseinander, wie sie an der TU Darmstadt bestehen. Sie suchen nach Lösungen, die vorliegende Unterschiede bewältigen.</p> <p>Methode: Kleingruppenarbeit; Vortragsteil; Diskussion</p> <p>Kurzbeschreibung: Auf Grund unterschiedlicher Sozialisationen kommt es nicht nur zu unterschiedlichen Sprachstilen, sondern auch zu völlig gegensätzlichen Vorstellungen darüber, wie die Arbeit in Teams und Projekten abläuft. Es ist daher ein Problem, die Anforderungen an</p>

	<p>Teams auf solche Teilnehmer zu übertragen, die aus einem anderen Kulturkreis kommen. Folgende Unterschiede sind zu erwarten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anderes Verständnis von Autonomie • Anderes Verständnis von Selbstständigkeit • Anderer Umgang mit Zeit • Anderer Umgang mit Kritik/Unterschiedliche Sprachstile • Anderer Umgang mit Hierarchie • Andere Erwartungen u.v.m. <p>Durch die Seminarleitung wird kurz der Inhalt von direkter und indirekter Kommunikation aufgefrischt. Ein Auszug aus einem Informationsblatt für eine anstehende Projektarbeit am Institut für Verkehrsplanung an einer deutschen Universität wird vorgestellt. Dabei wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass es sich nur um einen Auszug handelt. Anschließend werden drei Arbeitsgruppen gebildet, die Aufgaben des Arbeitsblattes bearbeiten sollen. Sie lauten:</p> <p>Diskutieren Sie in Ihrer Arbeitsgruppe,</p> <ul style="list-style-type: none"> • wie sie in ihrer jeweiligen Heimat in Teams arbeiten, beziehungsweise welche Vorstellungen sie davon haben • auf was sie sich einstellen müssen, wenn sie in einem multinationalen Team arbeiten • was die Gefahren sind • worin die Chancen liegen • Lösungsvorschläge <p>Die TN werden gebeten, eine Person zu bestimmen, welche die Ergebnisse der Gruppenarbeit im Plenum vorstellt.</p> <p>Dauer: 60`</p>
16:45	Tagesabschluss
	Rückmeldebögen und Blitzlicht/Hinweis auf Ausflug Mittwoch

Mittwoch 10.10.	
Zeit/Wer	Inhalt
9:00	Rückblick auf Dienstag
PEK	Übersichtsfolien Studienaufbau MSc BI Klärung von Fragen Dauer: 15`
9:15	Prüfungspläne und Stundenplan WS
PEK	<p>Ziel: Die Studienpläne werden mit allen TN individuell erarbeitet</p> <p>Methode: Vortrag; individuelle Beratung</p> <p>Kurzbeschreibung: Fragen zu den persönlichen Studien- und Prüfungsplänen werden individuell beantwortet. Dazu wird der Stundenplan im WS 07/08 vorgestellt und das Vorlesungsverzeichnis erläutert. Ein Studienplan wird individuell erstellt. Die Stundenplanformulare werden verteilt. Es wird die Bitte geäußert, diese bis zum nächsten Tag auszufüllen.</p> <p>Dauer: 105`</p>

10:30	Pause
Alle	Es wird Kaffee, Tee, Wasser, Kekse und Obst angeboten
10:45	Regeln der Konstruktive Kritik
HDA	<p>Ziel: Mit den Regeln der konstruktiven Kritik sollen die TN befähigt werden, auf angemessene und adäquate Weise Kritik zu geben, aber auch zu nehmen. Vorbereitung auf die anstehenden Projektaufgaben.</p> <p>Methode: Lehrteil; Kartenumfrage; Feedback</p> <p>Kurzbeschreibung: Es wird die Frage gestellt, wie in den jeweiligen Ländern der Studierenden Kritik formuliert wird. Die Aussagen werden mit den kulturspezifischen Gesprächsspiralen von Fons Trompenaars verglichen. Die Aussagen werden auf Flip Chart festgehalten. In einer Kartenumfrage wird die Frage gestellt, „Wie muss Kritik formuliert sein, damit ich mich nicht vor den Kopf gestoßen fühle? Die beschrifteten Karten werden eingesammelt, einzeln vorgelesen und angepinnt. Nach der Sammelphase schließt ein Lehrteil über die Regeln der Konstruktiven Kritik diesen Teil der Veranstaltung ab. Die Flip-Chart mit den Regeln wird gut sichtbar für die restlichen zwei Tage aufgehängt. Die Gruppe gibt sich vor der Mittagspause ein gegenseitiges und rein positives Feedback.</p> <p>Dauer: 105`</p>
12:30	Mittagspause
Alle	Gemeinsamer Gang in die Mensa
13:30	Einrichtungen der TUD – „Schnitzeljagd“
PEK	<p>Ziel: Die Universität kennen lernen</p> <p>Methode: Outdoor-Spiel</p> <p>Kurzbeschreibung: Zufällige (per Los) Bildung von Kleingruppen, die die TUD-Lichtwiese erkunden müssen. Die Schnitzeljagd führt zur Bibliothek, zur Fachschaft Bauingenieurwesen, zur Fachstudienberatung, zum PC-Pool und Studiendekanat,...). Ein Mitarbeiter der Bibliothek erklärt die Ausleih- und Nutzermodalitäten.</p> <p>Dauer: 75`</p>
14:45	Ausflug Mathildenhöhe
Alle	Das Wahrzeichen der Stadt wird besucht. Mit freundlicher Unterstützung einer Mitarbeiterin der Stadt Darmstadt erhält die Gruppe eine ausgeprägte Gratis-Führung zu sehenswerten Jugendstil-Einrichtungen mit anschließendem Museumsbesuch. Der Fachbereich spendiert den Eintritt und die „Besteigung“ des Hochzeitsturms.
17:00	Tagesabschluss
	Verabschiedung und Informationen zu Terminen vor Ort

Donnerstag 11.10.	
Zeit/Wer	Inhalt
9:00	Begrüßung und Start in die Team- und Projektarbeit
HDA	<p>Die Tagesplanung wird vorgestellt:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundlagen des Team- und Projektmanagements - Umgang, Akzeptanz und Berücksichtigung interkultureller Besonderheiten

	- Vorbereitung auf das IPBI Dauer: 5`
9:05	Vorstellen des Buddy-Programms durch ISO
International Service Office (ISO) an der TU Darmstadt	Studentische Hilfskräfte des ISO stellen das Buddy-Programm der TU Darmstadt vor. Innerhalb dieses Netzwerks können sich internationale Studierende einen deutschen „Buddy“ aus dem jeweiligen Fachbereich vermitteln lassen, der bei den ersten „Hürden“ in Deutschland behilflich und auch sonst Ansprechpartner ist.
9:20	Team- und Projektarbeit unter Einbeziehung interkultureller Aspekte - Einstieg
HDA	<p>Ziel: Die TN erhalten einen Überblick über das Themengebiet Team- und Projektarbeit und seine Problemfelder. Der Nutzen von Projektmanagement-Tools soll verdeutlicht werden.</p> <p>Methode: Vortrag; Brainstorming per Zuruf</p> <p>Kurzbeschreibung: Auf einer Flip-Chart wird eine Problemlandkarte aufgezeichnet, in die typische Probleme der Team- und Projektarbeit per Zuruf gesammelt und angeschrieben werden. In einem kurzen Vortrag werden die Themenfelder ergänzt. Der Nutzen von Projektmanagement-Tools (beispielsweise Struktur durch Moderations- und Visualisierungstechniken) wird erläutert. Auf die Entwicklung möglicher Synergieeffekte von der Gruppe zum Team wird hingewiesen.</p> <p>Dauer: 20`</p>
9:40	Einleitung und Motivation für die Arbeitstechniken: Brainstorming
HDA	<p>Ziel Kennen lernen und Anwenden der Kreativitätstechnik „Brainstorming“</p> <p>Methode Brainstorming per Zuruf, Wahl eines Moderators; Feedback</p> <p>Kurzbeschreibung Die TN üben die Kreativitätstechnik des Brainstormings einmal „verkehrt“ und einmal „richtig“. Beim „verkehrten“ Brainstorming sammeln sie per Zuruf Ideen zum Thema "Was kann ich alles mit einem weißem Blatt machen?", müssen dabei aber Regeln beachten, die sich auf das Ergebnis destruktiv auswirken. Zu diesen Regeln gehört beispielsweise, dass unsinnige Ideen nicht geäußert werden dürfen. Auch gibt es ein Veto-Recht, dass jeden Vorschlag zunichte machen kann usw. Ein TN moderiert das verkehrte Brainstorming. Die Übung wird beendet, wenn die TN nicht weiterkommen. Es wird dann zur Diskussion und Methodenreflexion übergeleitet.</p> <p>Dann: Echtes Brainstorming über das Thema "Was kann ich alles mit einem weißen Blatt machen?" Nun gibt es keine destruktiven Regeln mehr, jede Idee ist erlaubt und wird auf dem Flip-Chart festgehalten. Die Übung wird beendet, wenn die TN nicht weiterkommen. In der Regel ist das Blatt, sofern es überhaupt reicht, voller Ideen. Es wird dann zur Diskussion und Methodenreflexion übergeleitet. Feedback an die Moderatoren anhand der Regeln der konstruktiven Kritik.</p> <p>Dauer: 40`</p>
10:20	Einleitung und Motivation für die Arbeitstechniken: Kartenumfrage per Zuruf
HDA	<p>Ziel Kennen lernen und Anwenden der Kartenumfrage per Zuruf samt Sammel- und Ordnungsphase</p> <p>Methode</p>

	<p>Zuruffrage; Wahl eines Moderators und Assistenten; Feedback</p> <p>Kurzbeschreibung Zuruffrage über das Thema "Was behindert konstruktive Zusammenarbeit in der Gruppe?" Die TN bestimmen einen Moderator und einen Assistenten, der die Karten nach Zuruf beschriftet. Der Trainer erläutert Schritt für Schritt die Technik, insbesondere die für Anfänger nicht leichte Sammel- und Ordnungsphase. Es wird besonderen Wert auf die exakte Gruppierung von themenverwandten Karten gelegt. Diese werden geclustert und mit einem Oberbegriff versehen. Beenden der Übung und Überleitung zur Diskussion: Was macht die Zuruffrage schwierig, was ist der Vorteil dieser Methode.</p> <p>Dauer: 60`</p>
11:20	Pause
Alle	Es wird Kaffee, Tee, Wasser, Kekse und Obst angeboten
11:35	Einleitung und Motivation für die Arbeitstechniken: Entscheidungsmatrix
HDA	<p>Ziel: Kennen lernen und Anwenden einer im Bauingenieurwesen typischen Entscheidungsmatrix</p> <p>Methode: Lehrteil; Diskussion</p> <p>Kurzbeschreibung: Eine Entscheidungsmatrix wird auf Metaplanwand aufgezeichnet und im Einzelnen erläutert. Auf den Nutzen ihrer Anwendung in wichtigen Situationen wird hingewiesen. Fragen werden im Anschluss beantwortet.</p> <p>Dauer: 25`</p>
12:00	Mittagessen
Alle	Gemeinsamer Gang in die Mensa
13:00	Abschließen Arbeitstechniken – Aufwärmübung
HDA	<p>Hinweis auf die nächsten beiden Tage, in der die Gruppe gemeinsam Probleme lösen wird, und dabei konkrete Gruppenregeln benötigen wird. Zuruffrage "Was ist wichtig zu beachten, damit Diskussionen konstruktiv und effektiv verlaufen." Die Gruppe wählt einen Moderator und bestimmt ihre Gruppenregeln</p> <p>Aufwärmübung</p> <p>Dauer: 10`</p>
13:10	Gruppenregeln
HDA	<p>Ziel: Kennen lernen und Anwenden von gemeinsam formulierten Gruppenregeln</p> <p>Methode: Lehrteil; Moderation; Brainstorming</p> <p>Kurzbeschreibung: Die Gruppe gibt sich für die weitere Projektarbeit Regeln</p> <p>Dauer: 15`</p>
13:25	Pause
Alle	Es wird Kaffee, Tee, Wasser, Kekse und Obst angeboten
13:40	Bearbeitung der Projektaufgabe
HDA	<p>Ziel Zielführende Bearbeitung der Aufgabe mit regelmäßigem Feedback. Lerneffekt durch Feedback plus „versteckter Anleitung“ in Form von Leitung.</p>

	<p>Methode Brainstorming; Zuruffrage; Moderation; Feedback</p> <p>Kurzbeschreibung Eine Miniprojektaufgabe wird durch PEK erstellt. Die Aufgabe („Analyse des Verkehrskonzepts rund um eine große Darmstädter Baustelle“) ist geeignet, in 1-2 Tagen erarbeitet zu werden. Das Thema des Miniprojektes wird vorgestellt und ausgeteilt. Es gibt Zeit, um Fragen zu beantworten (10 Minuten). Eventuell zwei Gruppen bilden. Erklären, dass der Rest des Workshops darin bestehen wird, die Projektaufgabe zu lösen und am Freitag Nachmittag zu präsentieren. Die Bearbeitung der Projektaufgabe erfolgt danach in Blöcken á 50 Minuten. Pro Block wird nach ca. 40 Minuten von der Leitung ein Break gesetzt, um dem jeweiligen Moderator Feedback zu geben. Jeder Block unterteilt sich somit in vier Phasen, die bei Bedarf variabel gehandhabt werden können (Was ist jetzt wichtig, Wahl eines Moderators, Team- und Kleingruppenarbeit, Feedbackrunde). Ganze Blöcke können auch für Ortsbesichtigungen verwendet werden.</p> <p>1. Block</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kurze Einführung: "Was ist wichtig in dieser Phase?" Diskussion, Ideensammlung (Brainstorming, Zuruf- oder Kartenumfrage samt Sammel- und Ordnungsphase, Bewertung und Entscheidung für ausgewählte Themengebiete; Erstellen eines detaillierten Arbeitsplans mit Schnittstellen). - Moderator auswählen und kurz Zeit geben, sich darauf einzustellen - Teamarbeit - Feedbackrunde: Zunächst geben die gewählten Moderatoren, ggf. unter Berücksichtigung interkultureller Aspekte, eine Selbsteinschätzung ab. Danach gibt die restliche Gruppe sowie die Leitung eine Einschätzung ab. <p>2. Block Die TN unternehmen eine Ortsbesichtigung (130`)</p> <p>Dauer: 190`</p>
16:50	Tagesabschluss
	Blitzlicht und Abfangen von Frust, wenn die Teamarbeit schleppend verlief

Freitag 12.10.	
Zeit und Person	Inhalt
9:00	Begrüßung und Fortsetzung der Team- und Projektarbeit
HDA	Kurze Wiederholung vom Vortag
	Dauer: 5`
9:05	Besprechung des Arbeitsplans
HDA	Der Fokus richtet sich ab 11:00 Uhr auf die Präsentation der Ergebnisse am Nachmittag (14:00 Uhr). Zunächst aber alle Konzentration auf die Fortsetzung der Team- Projektarbeit
	Dauer: 10`
9:15	Weiter Blöcke
HDA	3. Block (Kleingruppenarbeit) ohne Feedback 4. Block (Kleingruppenarbeit) ohne Feedback 5. Block (Vorstellen der Kleingruppenarbeit im Plenum; Zusammenfügen der Schnittstellen) mit Feedback 6. Block (Präsentation) mit Feedback

	Dauer: 200`
12:35	Mittagspause
Alle	Gemeinsamer Gang in die Mensa
13:35	Weiter Blöcke
HDA	9. Block (Fertigstellung Präsentation) mit Feedback
	Generalprobe mit Feedback (15`)
14:40	Präsentation
PEK HDA	Dauer: 10`
14:50	Diskussion
PEK HDA	Feedback- und Umsetzungsüberlegungen: <ul style="list-style-type: none"> • Was war gut, was kann verbessert werden? • Was unterscheidet dieses Miniprojekt von der Wirklichkeit? • Was sind Situationen, in denen ich das Gelernte gerne einsetzen würde? • Wie kann man das Gelernte in die Praxis umsetzen (Politik der kleinen Schritte, Teamregeln, gutes Vorbild...)
	Dauer: 30`
15:20	Tagesabschluss
	Blitzlicht mit Rückblick auf die Orientierungsveranstaltung

(Quelle: Friede/Kröger 2007)

Bemerkung:

In der Orientierungswoche wurden Arbeitsmaterialien sowie ein Skript zur Team- und Projektarbeit verteilt.

Quellen:

Die Übungen und methodische Vorgehensweisen bei der Gestaltung des Miniprojektes sind weitgehend angelehnt an das 1996 entwickelte Teamtraining-Konzept der Frankfurter Psychologin Nicola Buchholz.

Alle anderen Übungen und methodischen Vorgehensweisen sind die des Autors in Absprache mit der Projektgruppe ProErfolg und der Hochschuldidaktischen Arbeitsstelle, beziehungsweise angelehnt oder übernommen aus:

Sabine Handschuk; Willi Klawe Interkulturelle Verständigung in der sozialen Arbeit. Ein Erfahrungs-, Lern- und Übungsprogramm zum Erwerb interkultureller Kompetenz. Weinheim 2004.

Arbeitskreis Interkulturelles Lernen, Diak. Werk der ev. Kirche in Baden-Württemberg e.V. , Migration und Ökumene: Trainings- und Methodenhandbuch, Bausteine zur interkulturellen Öffnung, Stuttgart 2001.

A9. Die Coaching-Arbeit der HDA in den Projektgruppen des IPBI

Das Betreuungskonzept der HDA wird nachfolgend als Auszug vorgestellt (vgl. Görts/Kröger in Görts, S. 120ff.):

1. Allgemein

Im Unterschied zu den IPBI-Veranstaltungen der vergangenen Jahre wird im WS 2007/08 erstmals ein wissenschaftlicher Mitarbeiter der HDA als Coach zur Betreuung der Gruppen eingesetzt. Er wird in den ersten 4-5 Wochen Projektleiterfunktion übernehmen. Dieser Schritt erfolgte nach Auswertung der Arbeit der IPBI-Gruppen in den WS 2005/06 und 2006/07. Kurzfristig interkulturell geschulte studentische Coaches waren mit den besonderen Problemen der internationale zusammengesetzten Projektgruppen überfordert. Ihr Eingreifen wurde der Situation nicht gerecht.

Es wurde festgestellt, dass besonders das Arbeiten in flachen Hierarchien für internationale Studierende mit Problemen verbunden ist. Interviews mit Studierenden, die teilnehmende Beobachtung bei IPBI-Projektgruppen und Aussagen von Landesexperten für Bildung (Professor Dr. Jürgen Henze für China und Dr. Gabrielle Teichmann-Nadiraschwili für Russland) haben ergeben, dass der andere kulturell-akademische Hintergrund (das Arbeiten ohne Leitung ist beispielsweise in China und Russland absolut ungewöhnlich) als maßgeblich für unterschiedliche Lern- und Arbeitsweisen benannt werden können.

Andere Faktoren, die das Arbeiten in Teams für internationale Studierende erschweren, sind:

- Sprachliche Probleme
- Kulturell bedingte Zurückhaltung (besonders bei ostasiatischen Studierenden)
- Grüppchenbildung von deutschen Studierenden, die tendenziell dazu führt, dass die internationalen Studierenden an den Rand gedrängt werden
- besondere Belastungen durch Arbeit und bei Frauen die Betreuung von Kindern mit teilweise fehlendem familiären Rückhalt

Die Projektleiterfunktion wird innerhalb der ersten 5 Sitzungen schrittweise aufgegeben. Ziel ist es, dass die Teammitglieder im Rahmen der Projektarbeit lernen, autonom und selbstständig zu arbeiten. In Teams, die von Beginn an Professionalität erkennen lassen, kann dies bereits nach der ersten oder zweiten Sitzung erfolgen. Nach Niederlegung der Leitungsfunktion wird der Coach in zurückgezogener Position beratend tätig sein. Die Teams definieren fortan ihre Ziele selbst und versuchen sie mit adäquaten Mitteln zu erreichen. Erst bei Nachfrage, offensichtlicher Fehlplanung und akutem „Gegen-die-Wand-Laufen“ schreitet der Coach ein. Er bietet unbegrenzte Hilfe bei allen teamfördernden Maßnahmen –inklusive solcher, die die interkulturelle Zusammenarbeit betreffen - an.

Die Wahrnehmung der Projektleiterfunktion in den ersten Wochen bedeutet, dass der Coach sich anfangs in folgenden Bereichen aktiv einsetzt (vgl.: Grobman/Schwarz in WWW.):

- a) Projektdefinition
- b) Zusammensetzung des Projektteams
- c) Bilden von Projektplänen sowie deren Wartung
- d) Gestaltung des Projektinformationssystems und der Kommunikation
- e) Umfeldmanagement
- f) Projektcontrolling
- g) Projektdokumentation
- h) Mitarbeiterführung in Projekten

zu a) Definition des Projektes

Der Coach mit Projektleiterfunktion muss die zentralen Ziele der Projektaufgabe kennen und diese, in den ersten Sitzungen, der Gruppe bei Nachfrage und Notwendigkeit erläutern. Ziele und Zwischenziele werden in den Einführungsveranstaltungen zum IPBI formuliert bzw. können bei PEK-Mitarbeitern in Erfahrung gebracht werden. Durch PEK erfährt der Coach auch, wie der Stand der Dinge in den fachlichen Sitzungen ist. Diese Informationen werden den Teams weitergegeben. Es wird mit Hilfe des Coachs darauf hingearbeitet, dass Ziele und Zwischenziele entsprechend den Rückmeldungen durch PEK erreicht werden. Dies hat seine Grenzen in fachlichen Spezifika, die der Coach nicht beurteilen kann (Grobman/Schwarz in WWW.).

zu b) Zusammensetzung des Projektteams

Die Zusammensetzung der Gruppen wird mit PEK abgestimmt. Insbesondere zu beachten ist dabei ein ausgewogenes Verhältnis von Angehörigen verschiedener Nationen (nicht nur Chinesen, nicht nur Deutsche usw.) sowie die Anzahl der Mitglieder (nach Möglichkeit zwischen vier und sechs). In jedem IPBI-Team sollte mindestens ein deutscher Studierender vertreten sein.

zu c) Erarbeiten von Projektplänen und deren Überwachung

Der Coach mit Projektleiterfunktion ist in den ersten Sitzungen mit dafür zuständig, dass das Projekt von der Gruppe effizient geplant, koordiniert und gesteuert wird. Dabei helfen dem Team Instrumente wie gemeinsame Regeln, Klären der Anforderungen an das Projekt, die Projektstrukturplanung sowie phasenbezogene Workshops (Projektstart-, Meilenstein (Werkstatttermine)-, Projektabschlussworkshop). Die genannten Instrumente helfen, die Arbeit der einzelnen IPBI-Projektgruppen in ihrer Gesamtheit zu betrachten, Abhängigkeiten darzustellen sowie die projektinterne Kommunikation zu erleichtern. Werden die Instrumente von der Gruppe nicht angewandt, übernimmt der Coach die Moderation, stellt wichtige Tools vor und erklärt deren Nutzen (vgl.: Grobman/Schwarz in WWW.).

zu d) Gewährleistung des Informationsaustausches

In und außerhalb der Projektgruppen kann es zur Weitergabe von Fehlinformation kommen bzw. erfolgt u.U. ein nur geringer oder kein Informationsaustausch. Dies kann zu Demotivation von Projektbeteiligten und daraus resultierend zu ineffizienter Arbeit führen. Der Projektleiter sollte daher vor allem darauf achten, dass Inhalt, Zeitpunkt sowie Art der Kommunikation aufeinander abgestimmt werden, um so einen reibungslosen Informationsaustausch innerhalb der Gruppe zu gewährleisten. Besonders in den ersten Sitzungen muss vom Coach intensiv darauf geachtet werden, dass tatsächlich alle über relevante Tatbestände (Treffen, Krankheiten etc.) gründlich informiert werden und das jeweils Konsequenzen gezogen werden (vgl.: Grobman/Schwarz in WWW.).

zu e) Umfeldmanagement

Die Mitglieder der IPBI-Projektteams zeichnen sich durch Vielfalt aus. Sie kommen einerseits aus unterschiedlichen Fachrichtungen (Baubetrieb, Stahlbau usw.), andererseits repräsentieren sie die spezifischen Bildungssysteme ihrer Länder. Hierbei ist es Aufgabe des Projektleiters, Integrationsfunktion zu übernehmen. Sie beinhaltet

- „Ausgleich unterschiedlicher Interessen“
- „Überbrückung von Kulturunterschieden“
- „Bildung eines Teams, das an einem Strang zieht“ (zit. nach: Grobman/Schwarz in WWW.).

zu f) Projektcontrolling

Im Zusammenhang mit Projektcontrolling überwacht der Projektleiter die Projektleistung und Termine sowie deren Übereinstimmung mit definierten Projektzielen. Dies geschieht durch Rücksprache mit PEK. Spätestens nach der fünften Sitzung wird die Funktion des Controllers an ein Teammitglied übertragen, dass dafür von seiner Gruppe bestimmt wurde. Es erfolgt von Seiten des Coaches eine Einweisung in oben benannte Tätigkeiten (vgl.: Grobman/Schwarz in WWW.).

Hier die Kriterien für den Projektcontroller:

- Wird die Form des Protokolls eingehalten?
- Ist die Vorbereitung des Moderators angemessen?
- Sind alle Besprechungspunkte und die Verteilung von Aufgaben im Protokoll aufgeführt?
- Werden die Aufgaben, wie sie im Protokoll stehen, wie vorgesehen erledigt?
- Werden sonstige Abmachungen (Abgabe von Arbeitspaketen, Versenden von Fotos oder Excel-Tabellen etc.) eingehalten?
- Werden Termine eingehalten?
- Sind alle rechtzeitig über Krankheit oder sonstige (relevante!!!) Gründe informiert, weshalb jemand nicht kommen kann?
- Ist die Arbeitsaufteilung einvernehmlich und gerecht?
- Wird am Ende der Sitzung ein Blitzlicht durchgeführt (mindestens jede zweite Sitzung, besser immer!)?
- Wöchentliche Rücksprache mit PEK

zu g) Projektdokumentation

Der Projektleiter ist dafür zuständig, dass sich das Projektteam auf spezifische Termine, wie die Werkstatttermine oder Abschlusspräsentation, vorbereitet. Dazu müssen die Gruppen die nötigen Dokumente sammeln, aufbereiten und vorstellen (vgl.: Grobman/Schwarz in WWW.).

zu h) Mitarbeiterführung in Projekten

In einem Projekt soll motiviert und verlässlich gearbeitet werden. Er wird daher die Motivationen und Grundhaltungen der Teilnehmenden überprüfen. Auffälligkeiten wie Unzufriedenheit, Stören oder häufiges Fehlen werden sofort angesprochen (Einzelgespräch) und Ursachen geklärt. In schwierigeren Fällen wird PEK hinzugezogen.

Durch den Coach mit Projektleiterfunktion soll die Integration und Mitarbeit internationaler Studierender in den Teams sichergestellt werden. Die Haltung eines Coachs gegenüber den internationalen Studierenden sollte, besonders in den ersten Wochen und Sitzungen, die eines „verantwortlichen Unterstützers“ (responsible care) sein. Grob umrissen heißt das

- Verständnis für die besondere Situation internationaler Studierender mitbringen und immer wieder ins Gedächtnis zurückrufen
- (Mit-) Entwickeln von Lösungsstrategien (wie verbessere ich mich sprachlich, welche Beiträge kann ich wie leisten usw.) für internationale Studierende
- Besondere Beobachtung der internationalen Studierenden (ist die Information wirklich angekommen?; bedeutet Kopfnicken wirklich Einverständnis? usw.)
- Vorsichtiges Einfordern der verlangten Leistung
- Gelegenheiten suchen, um in kurzen Einzelgesprächen ein genaueres Bild vom Befinden der internationalen Studierenden zu erhalten.

Ziel der HDA-Tätigkeit insgesamt ist es,

- alle internationalen und deutschen Studierenden dahin zu bringen, dass sie im Verlaufe des Semesters selbstständig und ohne Hilfe von außen erfolgreiche Projektarbeit leisten
- Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit unter Studierenden unterschiedlicher kultureller Herkunft zu fördern. Dabei wird die Sensibilisierung für dieses Anliegen, für das in der Orientierungswoche die Grundlage gelegt wurde, aktiv fortgesetzt.
- dazu beizutragen, dass die internationalen Studierenden am Fachbereich Fuß fassen

Im Folgenden wird dargestellt, welche Aspekte der Projektgruppenarbeit aus diesem Grunde regelmäßig vom Coach überprüft werden. In der Anfangsphase, in der der Coach gleichzeitig Projektleiter ist, macht er diese Überprüfung sehr aktiv und leitet Maßnahmen ein. Später, wenn die Gruppe selbst komplett die Verantwortung übernimmt, versucht er - vorwiegend durch Rückmeldung während oder am Ende der Sitzung, aber ggf. nach wie vor durch Eingriff und Vormachen – diese Eigenverantwortung zu stärken.

2. Anwendung von Projektmanagement- und Teamarbeitstechniken

Die Anwendung von Projektmanagement- und Teamarbeitstechniken (wie Moderationstechniken, Aufstellen gemeinsamer Regeln, Schnittstellen-Bearbeitung, Arbeitsplanung usw.) ist Grundkapital für eine erfolgreiche Team- und Projektarbeit. Sie wurden, für viele Master-Studierenden erstmalig in der Orientierungsveranstaltung seitens der HDA vorgestellt und erklärt. Während der Orientierungswoche wurde ein Miniprojekt durchgeführt, in dem diese Tools durch die Teams selbstständig erprobt und angewendet werden konnten. In internen, auf das IPBI vorbereitenden PEK-Schulungen, wurden die Teilnehmer mit solchen Arbeitstechniken konfrontiert. Bereits während der ersten IPBI-Sitzungen ist der richtige Einsatz von Projektmanagementtechniken durch die Gruppe von großer Relevanz, da sie die Basis für die notwendige konstruktive Zusammenarbeit bilden. Als Coach (in den ersten Sitzungen mit Projektleiterfunktion) ist es wichtig darauf zu achten, dass

- in der ersten Sitzung eine Vorstellungsrunde durchgeführt wird
- in der ersten Sitzung gemeinsame Regeln aufgestellt werden
- für jede Sitzung eine Tagesordnung vorbereitet und vorgestellt wird

- in jeder Sitzung das aktuelle Protokoll vorliegt und die wichtigsten Punkte angesprochen werden
- die Moderatoren im Dienste der Gruppe arbeiten
- die Moderatoren, insbesondere bei Anwesenheit von internationalen Studierenden, deutlich und akzentuiert sprechen
- die Moderatoren regelmäßig nachfragen, ob Entscheidungen verstanden und von den übrigen Teammitgliedern geteilt werden
- die Moderatoren auf eine einvernehmliche Arbeitsaufteilung achten
- die Moderatoren eine Auswahl geeigneter Methoden (Kartenumfrage, Brainstorming, Entscheidungsmatrix usw.) anbieten und technisch umsetzen können
- die Moderatoren auf Visualisierung und den Einsatz geeigneter Medien achten
- das Team einen Moderatoren für die nächste Sitzung bestimmt
- das Team einen Protokollanten für die nächste Sitzung bestimmt
- am Ende der Sitzung eine Blitzlichtrunde durchgeführt wird

Aufgabe des Coach

- Lesen der IPBI-Projektmanagementunterlagen (wie sie von PEK ins Netz gestellt werden)
- Beobachten der Gruppe
- Zugewandtes, aber verbindliches Auftreten
- Mitdenken und Vorschläge machen

Eingriff

Besonders in den ersten Sitzungen wird der Coach mit fragenden Blicken seitens „frisch gewählter“ Moderatoren konfrontiert sein. Typische Fragen sind:

- „Soll ich die Tagesordnung erst mal vorlesen?“
- „Soll ich mich beim Moderieren vorne hinstellen?“
- „Wie war das noch mit der Kartenumfrage?“
- „Ich weiß nicht, war ich jetzt neutral oder zu bestimmend?“

Der Coach geht auf die Fragen nicht nur entsprechend ein, sondern erklärt und macht vor. Außerdem soll er das Team bei Bedarf unterbrechen, wenn eine Arbeitstechnik kontraproduktiv angewandt wird oder die Gruppe ersichtlich nicht mehr weiter weiß.

Um Selbstständigkeit zu unterstützen, werden einzelne Sequenzen, die vom Coach übernommen werden, von den jeweiligen Moderatoren wiederholt (sofern genügend Zeit) oder fortgesetzt. Es wird darauf hingewiesen, wenn das Team frühzeitig in Details abdriftet, ohne zuvor einen sinnvollen Gedankenaustausch (u.U. unterstützt durch ein kurzes Mind-Mapping oder eine Ideensammlung) durchgeführt zu haben. Am Ende der Sitzung wird eine Blitzlichtrunde für hilfreich angesehen.

3. Dokumentation und Information

Die Dokumentation von Ergebnissen und die Information aller Teammitglieder bei relevanten Änderungen, Terminverschiebungen oder Krankheitsfällen ist elementar wichtig für das Fortschreiten in und das Gelingen von Projektarbeiten und die allgemeine Stimmung. Folgende Merkmale geben Hinweise auf einen korrekten Umgang hiermit und können für eine Überprüfung durch den Coach herangezogen werden.

- Das Team schreibt und versendet Protokolle am gleichen, aber spätestens einen Tag nach der Sitzung
- hält formale Kriterien für das Protokoll (Nachvollziehbarkeit, wer macht was bis wann, nächste Sitzung, nächster Protokollant und Moderator usw.) ein
- schreibt und versendet Doku-Mails, falls die Notwendigkeit besteht (beispielsweise Fotos von Ortsbesichtigungen)
- tauscht Adress- und Emaillisten in der ersten Sitzung aus
- informiert sich gegenseitig bei Krankheit, Einwänden und Einfällen, die den Teilnehmern außerhalb der Sitzung einfallen (sofern relevant für alle)
- informiert sich selbstständig über PEK-Informationen auf der IPBI-Webseite
- liest und verwendet das durch die IPBI-Initiatoren zur Verfügung gestellte Downloadmaterial

Aufgabe des Coach

- Protokolle, Doku- und Info-Mails lesen und auf Relevanz, Plausibilität und Verständlichkeit prüfen
- PEK-Info-Material lesen und verstehen (in Grenzen den fachlichen Inhalt)

Eingriff

- auf PEK-Info-Material hinweisen und Relevanz für die weitere Arbeit, nach Rücksprache mit PEK, verdeutlichen
- Beispielprotokoll zeigen, beziehungsweise die Struktur und Inhalte auf FC visualisieren
- Nachfragen, ob alle, speziell bei Sonderterminen (wie Ortsbesichtigungen), anwesend oder informiert waren
- mündliche oder schriftliche Hinweise bei Nichteinhaltung ggf. Einzelgespräche bei Nichtfunktionieren. Dabei das beobachtete Verhalten kommunizieren und um eine Selbsteinschätzung bitten. Das gewünschte Verhalten schildern und um Einverständnis zur Verhaltensänderung bitten.

4. Fachliche Aspekte

Über die fachlichen Anforderungen muss der Coach eine zumindest grobe Vorstellung haben. Diese können

- in den IPBI Projektvorstellungsterminen
- und im Rahmen von regelmäßigen Gesprächen mit PEK erarbeitet werden.

Gespräche mit PEK

Bei den Gesprächen mit PEK ist es wichtig

- etwas über den jeweiligen fachlichen Stand der Teams zu erfahren
- zu klären, welcher Eindruck bei den fachlichen Treffen entstanden ist
- abzusprechen, in welchen Bereichen einzelne Gruppen den Anforderungen entsprechen beziehungsweise nicht entsprechen
- zu klären, auf welche Entwicklungen wie Einfluss genommen werden sollte

Maßnahmen

- Konfrontation des Teams mit der jeweiligen Lage
- Ansprechen von Schieflagen
- Reflektionsphasen der Teams zum eigenen Leistungsstand initiieren
- Maßnahmen treffen, damit Rückstände wieder aufgeholt werden

5. Persönliche Betreuung

Ein Coach muss ein großes Engagement bezüglich der Betreuung seiner Gruppen mitbringen. Er muss nicht nur auf das Funktionieren des Teams achten (werden alle einbezogen, bleibt jemand außen vor, sind alle informiert usw.) und ggf. vormachen und intervenieren, sondern in der Anfangsrolle als Projektleiter auch Entscheidungen mit abwägen (ist dieser Arbeitsschritt geeignet für die erste oder zweite Sitzung usw.), Folgen darstellen und Verbesserungsvorschläge unterbreiten. Diese Maßnahmen beziehen sich entweder gar nicht, oder nur in Grenzen (bei Absprache mit PEK) auf den fachlichen Inhalt (s.o.). Es ist insbesondere darauf zu achten, dass

- sich die Teams pünktlich treffen und Terminverschiebungen allen bekannt gemacht werden
- die Tagesordnung vorbereitet wird
- das Protokoll rechtzeitig und in angemessener Form verschickt wird
- ggf. Hausaufgaben erledigt werden
- Teammitglieder nicht isoliert werden
- Teammitglieder nicht frustriert sind
- Teammitglieder nur einen Gefälligkeitsjob erledigen

Maßnahmen

Folgende Maßnahmen können helfen, mangelndes Engagement, Fehleinschätzungen bezüglich der Relevanz vereinbarter Regeln beziehungsweise unzuverlässiges Verhalten zu verstehen und aus dem Weg zu räumen:

- Kontakt zur Fachstudienberatung herstellen und dafür werben (??)
- Einzelgespräche zur Ermittlung von Ursachen
- Feedbackgespräche zur Formulierung gewünschten Verhaltens
- Feedbackrunden mit dem Team, beispielsweise bei allgemeiner Unzufriedenheit
- Als ultima Ratio Gespräch mit PEK über das Verhalten einzelner Mitglieder, ggf. Absprechen aktiver Mitarbeit und damit Infragestellen der Abschlussnote

Zeichen für entstehende oder vorhandene Konfliktherde

Folgende Merkmale, oft rein subjektive Eindrücke, müssen bei Vorliegen oder Verdacht in Einzelgesprächen (entweder bewusst gesucht oder wenn sich Gelegenheit dazu bietet, beispielsweise beim gemeinsamen Gang in die Mensa oder bei zufälligen Treffen) angesprochen werden:

- kritische oder auf Unzufriedenheit deutende Gestik, Mimik, Körperhaltung
- starke Dominanz oder auffällige Passivität einzelner Mitglieder
- unmotiviertes oder Nicht-Teilnehmen an Teamprozessen, innere Kündigung
- häufiges Zu-Spät-Kommen
- Nicht-Erledigen von Aufgaben
- kritische Rückmeldung durch PEK bezüglich fachlicher Leistung

Quellen:**Literatur:**

Görts, Wim/Kröger, Robin: Die Coaching-Arbeit der HDA in den Projektgruppen des IPBI. Kriterien für die Überprüfbarkeit erfolgreicher Arbeit beim IPBI – HDA 2007/2008. 9.12.2007. (Manuskript).

Görts, Wim: Projektveranstaltungen – und wie man sie richtig macht. Bielefeld 2009

Internet:

Grobman, Jewgenij/Schwarz, Cedric: Lexikon *Projektleiter*. Auf:

<http://www.grobmanschwarz.de/lexikon/projektleiter> (mit Verweis auf Patzak, Gerold/Rattay, Günter: Projektmanagement – Leitfaden zum Management von Projekten, Projektportfolios und projektorientierten Unternehmen (3. Aufl.). Wien 1998 (S. 112ff.). (Zit. als: Grobman/Schwarz in WWW.)

Studien- und Lebenspraxis internationaler und
deutscher Studierender

Erfahrungen bei der Ausbildung eines
ingenieurwissenschaftlichen Habitus

Kröger, R.

2011, 346 S. 12 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-531-18192-9